MPG 2 DAY

Mit mehr Inhalt!

Schülerzeitung des Max-Planck-Gymnasiums

Nr. 6 November 2016 70 Cent

Experimente mit der Bildung?

- **Die große Polit-Umfrage** Wen würdet Ihr wählen?
- **Yvonne Gebauer im Interview** Bildungspolitik, FDP und mehr
- **Neue Schülersprecher(innen) gewählt** Das Doppelinterview
- **Jetzt ist es also offiziell** Kommentar zum Tag der Deutschen Einheit

Vorwort vom Chefredakteur

Liebe Leserinnen und Leser

Lukas Mielczarek

Wieder einmal haben wir viel geschrieben, gelayoutet, fotografiert, diskutiert, gegrübelt, recherchiert—kurzum: viel gearbeitet. Und hier ist sie: die neue Ausgabe der MPG 2DAY!

Diesmal steht das Heft unter dem Titelthema: Bildungspolitik. Damit beschäftigen sich ganz unterschiedliche Artikel. Zunächst einmal schauen wir auf die Positionen der verschiedenen Parteien. Als nächstes haben wir ein Interview mit der bildungspolitischen Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion geführt, die Einiges zu den Forderungen ihrer Partei sagt. Außerdem haben wir Euch gefragt, welche Partei Ihr wählen würdet. Und schließlich gibt es einen Kommentar zum ständigen Hin-und -Her mit G8 und G9.

Aber natürlich bietet das Heft auch eine ganze Menge anderer Themen. Unser neues Inhaltsverzeichnis, das Du sicherlich schon bemerkt hast, gibt Dir eine nützliche Übersicht des Heftes. Auch andere Änderungen haben sich seit dem letzten Heft, das übrigens ein großer Erfolg war, aufgetan. So haben wir einige neue Mitglieder, die sich auf den nächsten Seiten auch noch vorstellen werden, es gibt eine neue Webseite (www.mpg2day.de) und wir haben die Chefredaktion neu gewählt. Neue stellvertretende Chefredakteure sind Timo Alles und Florian Lenz. Ich wiederum bin glücklich, erneut das Amt des Chefredakteurs antreten zu dürfen und freue mich auf ein weiteres erfolgreiches Jahr mit Euch. Nun aber, viel Spaß beim Lesen!

Die Redaktion

Inhalt

Titel

Yvonne Gebauer im 2DAY-Interview, S.8

BILDUNGSPOLITIK DER PARTEIEN
Der Leitartikel S.4

TENOR WAR: „DIE 11. KLASSE IST EIN VERSCHENKTES JAHR“
Interview mit FDP-Bildungspolitikerin Yvonne Gebauer S.8

DIE TIERSCHUTZPARTEI IM BUNDESTAG?
Die MPG-Politik-Umfrage S.12

ES KÖNNTE SO SCHÖN SEIN
Kommentar zu G8 und G9 S.13

Maxreport

Die Q1 verkauft Kuchen beim Sommerfest, S.16

UNSER NEUER BIORAUM
Details und Bilder S.15

17.DECHEMAX-WETTBEWERB
Los geht‘s! S.15

DAS MPG-SOMMERFEST 2016
So war‘s S.16

DAS SIND UNSERE NEUEN SCHÜLERSPRECHER
MPG 2DAY-Doppelinterview S.17

Coverbild von Max Kersten und Pascale Schröder

Außenreport

Trump gegen Clinton, kein normales Duell, S.21

70-JAHRE NRW - DAS FEST
Ein Bericht S.18

WIE KAM ES ZUR GRÜNDUNG NRWS?
Ein bisschen Geschichte S.18

ARCHEOPOINT ERÖFFNET
Geschichte hautnah S.19

DAS GREAT BARRIER REEF VOM AUSSTERBEN BEDROHT?
Eine neue Entdeckung S.20

DIE HÖCHSTE SANDBURG
Neuer Duisburger Rekord S.20

DAVON HÄNGT DIE ZUKUNFT DES PLANETEN AB
Die Präsidentschaftswahlen S.21

Youreport

Beschimpft, angepöbelt und beleidigt, S.24

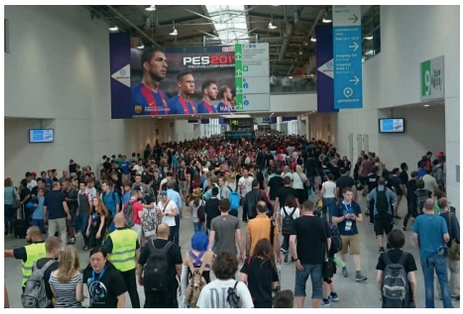
OBERGRENZE?
Ein Brief S.23

LEBENSZEICHEN BEI NRW-BILDUNGSMINISTERIN
Ein Treffen S.23

JETZT IST ES ALSO OFFIZIELL
Kommentar zu Tag der Deutschen Einheit S.24

DIE DEUTSCHE SPEEDCUBING MEISTERSCHAFT
Bericht eines Teilnehmers S.25

Kultur & Fun



Menschenmassen auf der Gamescom 2016, S.6

DER LIEBE ZULIEBE GELIEBT?
Opernkritik: Carmen S.26

FILMKRITIK: SUICIDE SQUAD
Hype berechtigt? S.27

DIE GAMESCOM 2016
Ein Bericht S.28

DIE ZEHN BESTEN RACING-GAMES
Zur Abwechslung S.29

BERUFSWAHL: UND WAS MACHE ICH JETZT?
Eine Kolumne S.30

DIE BESTEN LEHRERZITATE
Echte Stilblüten S.31

Zitat des Monats

Donald John Trump (1946), amerikanischer Unternehmer und der Kandidat der Republikanischen Partei für die US-Präsidentschaftswahl 2016, bei einer Kundgebung in Delaware (Ohio)

„Ich werde das Ergebnis dieser großen und historischen Wahl vollkommen anerkennen – wenn ich gewinne“

Experimente mit der Bildung?

Das wollen die verschiedenen Parteien

In einem Jahr ist erst Landtags– und schließlich Bundestagswahl und vor diesem Hintergrund ist interessieren sich immer mehr Schülerinnen und Schüler für die Bildungspolitik der einzelnen Parteien, die sich um die Stellung der Regierung bemühen. Deshalb ist die Wahl ein guter Anlass sich die bildungspolitischen Ziele der einzelnen Parteien etwas näher anzusehen, auch, da sie besonders uns Schülerinnen und Schüler angehen. Wer möchte was? Wie soll das Bildungssystem aussehen? Was soll sich ändern? Und was soll so bleiben, wie es ist?

In diesem Artikel werde ich auf die fünf großen Parteien behandeln also, CDU (Christlich Demokratische Union Deutschlands), SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands), FDP (Freiheitlich Demokratische Partei), DIE LINKE und Bündnis 90/Die Grünen, aber auch die AfD (Alternative für Deutschland), da diese nach derzeitigen Umfragen wahrscheinlich auch in den Bundestag einziehen wird. Ich werde außerdem von links nach rechts vorgehen, so wie die Sitzordnung im neuen Bundestag aussehen würde, also logischerweise mit DIE LINKE beginnen.

DIE LINKE. DIE LINKE sieht das deutsche Bildungssystem als grundlegend marode und sanierbedürftig an. Der Fokus liegt vor Allem darauf, dass der zukünftige Bildungsabschluss zu sehr von sozialer und ethnischer Herkunft abhängt. Weiterhin hält die Partei das System nach Begabungstypen, also Gymnasium, Real-und Hauptschule, für ein „Kastensystem“, denn „es vertieft vielmehr den Effekt der Abhängigkeit des Bildungszugangs von der sozialen Situation des familiären Umfelds“, so der Beschluss des Parteivorstandes vom 6.September 2008. Um Gleichheit zu erreichen sollen mehr Gemeinschaftsschulen her, die Hauptschule soll, aufgrund der Wertlosigkeit des dort erworbenen Abschlusses, abgeschafft werden und das viel umstrittene Turboabitur/G8, aufgrund des enormen Stresses den es erzeugt, abgeschafft werden. Die Schule soll außerdem keine reine „Lernfabrik“, wie sie im Beschluss genannt wird, sondern neben Wissensvermittlung auch auf Betreuung ausgerichtet sein, um ein Gemeinschaftsgefühl unter den Kindern zu erzeugen. Daher dürfe es ebenfalls keine eigenen Schulen für Behinderte geben, sondern diese sollen ebenfalls in den vorher erwähnten Gemeinschaftsschulen mitunterrichtet werden.

Doch ein Parteiprogramm ist zwar gut und schön, aber setzt DIE LINKE auch um, mit was sie wirbt, wenn sie an der Macht ist? Diese Frage können wir anhand von Nordrhein-Westfalen nicht beantworten, da die Partei hier weder jemals den Bildungsminister gestellt hat, noch derzeit im Landtag vertreten ist. Dafür gibt es momentan ein anderes Beispiel linker Bildungspolitik: Seit 2014 stellt DIE LINKE mit Birgit Klaubert in Thüringen die Bildungsministerin. Wie sieht es mit der Umsetzung des Programms aus?

Im Bereich der Inklusion wirkt der Fortschritt ernüchternd. Zwar versucht die Ministerin diesen Prozess an Schulen weiter voranzubringen—unter anderem wird gerade an einem Inklusionsgesetz gearbeitet—doch gibt es Kritik von den Oppositionsparteien und Eltern– sowie Lehrerverbänden dahingehend, dass schlicht das Personal fehlt, um flächendeckend behinderte Schülerinnen und Schüler zu betreuen. Doch Aussicht auf die Einstellung von genügend Personal, so hat es Frau Klaubert bereits signalisiert, gibt es nicht. Insofern ist zweifelhaft, wie die Realisierung der Inklusion vorankommen soll—Anspruch darauf gibt es, doch die Schulen haben die Möglichkeiten nicht.

In Bezug auf die Forderung der Linken nach Gemeinschaftsschulen gibt es auch keinen Fortschritt. Zwar hat Thüringen ein zweigliedriges Schulsystem, da die Hauptschule abgeschafft wurde, jedoch wollte die Linke auch die Realschulen und Gymnasien zu einer Gemeinschaftsschule zusammenfassen. Schritte in diese Richtung wurden jedoch bisher nicht unternommen. Bei aller Kritik muss man aber natürlich auch betonen, dass die neue Regierung erst zwei Jahre lang im Amt ist.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN Nun, gehen wir weiter im Parteienspektrum, kommen wir zu den Grünen. Diese sind ebenfalls der Meinung, dass das Bildungssystem, “trotz einiger Verbesserungen bei der individuellen Förderung in den letzten Jahren“, immer noch zu sehr nach sozialer Herkunft unterscheidet, so die offizielle Internetseite der Partei. Die Grünen sind außerdem ebenso wie die Linke für Gemeinschaftsschulen, eine allumfassende Inklusion an diesen und eine Umfunktionierung der Schule weg von einem Ort reiner Wissensvermittlung zu einer Ganztagsschule, für alle.

In der Betrachtung der Umsetzung dieser Forderungen bietet unser Bundesland das beste Beispiel. Seit 2010 ist die Schulministerin NRWs die grüne Sylvia Löhrmann. In der Eigendarstellung hat die Ministerin viel erreicht. So sei mittlerweile die „Ganztagsschule akzeptiert“, während sie früher beispielsweise von der CDU als „sozialistische Einheitsschule verschrien“ wurde. Weiterhin habe man große Erfolge in Bezug auf gemeinsames Lernen gefeiert. Doch ist das wirklich so?

Ursprünglich hatte Frau Löhrmann eine Gemeinschaftsschule für alle einführen wollen, doch nachdem die CDU und Lehrerverbände rechtlich dagegen vorgingen, einigte man sich auf die Einführung sogenannter „Sekundarschulen“ - sozusagen einer Gemeinschaftsschule light. Doch während im Koalitionsvertrag von Grünen und SPD als Ziel ein Anteil an Gemeinschaftsschulen in NRW von 30% der Schulen festgeschrieben wurde, hinkt die Ausbreitung von Sekundarschulen in der Realität weit hinterher.

Ebenso gibt es kein flächendeckendes längeres gemeinsames Lernen, also eine Verlängerung der Grundschulzeit. Und besonders in der Diskussion um G8 und G9 gibt es kaum Fortschritte—laut der Opposition deshalb, weil die Ministerin binnen kurzer Zeit mehrmals ihre Einstellung zu dem Thema geändert hat.

Position-Check

	DIE LINKE.	BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN	SPD	CDU	Freie Demokraten FDP	Alternative für Deutschland
Rückkehr zu G9?	✓	* Individuelle „flexible Schulzeit“	* An jeder Schule beide Modelle	„Vorschlag […] wird Ende des Monats veröffentlicht.“	* Schulen sollen selber entscheiden	* Schulen sollen selber entscheiden
Dreigliedriges Schulsystem?	✗	✗	✗	✓	✓	✓
Ausbau von Ganztagsschulen?	✓	✓	✓	✓ Vor allem für Schüler mit Förderbedarf	✓	✗ Derzeitiges Angebot reicht
Komplette Inklusion?	✓	✓	?	✗	✗	✗

Derzeit vertritt sie die Ansicht, dass jeder Schüler selber entscheiden soll, wie lange er lernen möchte. Wie das umgesetzt werden soll, ist unklar.

Zumindest gibt es in der Inklusion Fortschritte: Die überwiegende Mehrheit aller neue gegründeten/eingerichteten Schulen arbeitet inklusiv. Doch der Rest der Schulen klagt, weil er sich mit den Kosten eines inklusiven Umbaus der Einrichtungen allein gelassen sieht.

Das Gebiet der Volksparteien betreten wir mit der SPD. Diese setzt sich dafür ein, „den Anteil von besser qualifizierten Beschäftigten“ zu erhöhen, also die Akademisierung der Gesellschaft hin zu mehr Personen mit Universitätsabschlüssen weiter voranzutreiben. Auch wird das Konzept der Gemeinschaftsschulen immer wieder als SPD-Ziel deklariert, auch wenn die Partei weniger prominent damit wirbt, als DIE LINKE oder Die Grünen.

In Bezug auf den Auftrag der Schule, sieht auch die SPD diese nicht nur als Ort der „Vermittlung beruflich verwertbaren Wissens“. Deutschland brauche eine Bildung in der es „um Erkenntnis und Kenntnisse […] soziale Kompetenzen, Kreativität, ästhetische Erfahrung, ethische Reflexion und Sensibilität der Werte“ geht. Weiterhin setzt sich die SPD dafür ein, dass beispielsweise nicht erlangte Schulabschlüsse gebührenfrei nachgeholt werden können: „Wir brauchen eine Kultur der zweiten und dritten Chance.“

In der Praxis kann das Land Berlin als Beispiel für SPD-Bildungspolitik dienen, wo das Bildungsressort schon seit 1995 SPD-geführt ist. Doch nach Meinung der Berliner Tageszeitung herrsche in Berlin „eine große Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit“. So fehle ununterbrochen Geld für die Sanierung maroder Schulgebäude und hinschlicht des Kenntnisstandes der Schülerinnen und Schüler, das wohl wichtigste Merkmal gelungener Bildungspolitik, ermittelte die Senatsverwaltung für Bildung, dass bis zu 66% der Drittklässler in der Kompetenz Rechtschreibung unter den Mindestanforderungen liegen—eine schockierende Diagnose.

Zwar gab es in letzter Zeit Qualitätsverbesserungen und vor allem das Projekt der Gemeinschaftsschule, in Berlin als Sekundarschule realisiert, die Hauptschule, Realschule und Gesamtschule vereint und auf der oftmals sogar das Abitur erworben werden kann, hat as SPD-Sicht die Bildung sozialer und die Chancen für die Schülerinnen und Schüler gerechter gemacht, doch der Stand anderer SPD-Schwerpunkte, wie die Inklusion, die auch hier zwar gesetzlich festgeschrieben, aber weit entfernt von einer flächendeckenden Umsetzung ist, trüben das Bild. Eine Rückkehr von G8 zu G9 ist in Berlin im Übrigen gar kein SPD-Ziel. Es scheint, als wäre dies kein großes Thema in der Hauptstadt—vielleicht wurde der Wechsel zu G8 dort von der SPD erfolgreicher angegangen, als beispielsweise in NRW.

Mittlerweile sind wir in der Mitte des politischen Spektrums angekommen, und zwar bei der CDU. Genauso wie die anderen Parteien sehen die Christdemokraten den Auftrag von Schule nicht auf die Wissensvermittlung begrenzt, sondern auch „Werte und soziale Tugenden“ umfassend. Weiterhin betont die CDU besonders die „Achtung vor Demokratie und Rechtsstaat“, welche die Schule „immer wieder neu vermittel[n]“ müsse.

In Bezug auf die Akademisierung positioniert sich die CDU sehr deutlich: „Es kann gar nicht genug gut ausgebildete Menschen geben“. Weiterhin ist für die CDU als christliche Partei eindeutig, dass „konfessioneller Religionsunterricht“ in allen Ländern ein Pflichtfach sein muss. „Bei Bedarf“, so das Grundsatzprogramm der CDU, soll aber auch Unterricht in anderen Religionen als der christlichen möglich sein, sofern dies „in deutscher Sprache mit in Deutschland ausgebildeten Lehrern und unter staatlicher Schulaufsicht“ geschieht.

In der Realisierung der geforderten Bildungspolitik zeigt sich die CDU insgesamt erfolgreicher, als die anderen Parteien, was daran liegen könnte, dass sie sich im groben dafür ausspricht, das bereits bestehende System so zu belassen wie es ist. Jedoch gibt es beispielsweise in Bezug auf die Chancengleichheit, für die auch die CDU sich ausspricht, Kritik an der Umsetzung. Als beispielsweise von 2005 bis 2010 die CDU-Politikerin Barbara Sommer NRW-Schulministerin war, machte sie die Schulformwahl nach der Grundschule, bis auf wenige Ausnahmen, komplett abhängig von den Empfehlungen der Grundschullehrer. Auch war die CDU bis vor kurzem für Studiengebühren, was gerade Menschen aus Geringverdiener-Haushalten von einer akademischen Laufbahn abgehalten hat und in Kontrast zum Ziel der verstärkten Akademisierung steht.

Die FDP stellt ihr politisches Programm vor allem vor dem Hintergrund der Liberalität auf. „Bildung ist die wichtigste Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben“, so ein Thesenpapier aus dem Jahr 2012. Doch dies sei immer wieder aufgrund von „selbstverliebter Bildungsarchitekten, die mit immer neuen Strukturreformen und Feldversuchen alles Mögliche schaffen – nur keine Bildungschancen“ gefährdet. Das dreigliedrige Schulsystem befürworten die Liberalen, denn so sei „individuelle Bildung“, Leistungsdifferenzierung und Förderung sichergestellt. Weiterhin sehen sie den verstärkten Fokus auf Gesamtschulen als große Gefahr für Gymnasien und Realschulen, die „ausgehöhlt und in ihrer Existenz gefährdet“ würden. „Mehr Wahlfreiheit, mehr Qualität und mehr Verlässlichkeit“ soll geschaffen werden, was zu mehr Aufstiegschancen führe.

In der Frage der Länge der Schulbildung vertritt die FDP, nachdem sie lange strikt für G8 war, die Auffassung, dass man den Schulen freistellen solle, ob sie G8 behalten oder zu G9 wechseln. Zwar habe es Probleme bei der Einführung von G8 gegeben und man verstehe die kritischen Stimmen, man wolle aber nicht mit einem flächendeckenden Wechsel zurück zu G9 die Schulen bestrafen, die hart daran gearbeitet haben, G8 einzuführen.

Studiengebühren befürwortet die FDP. Sie würden den Universitäten durch die zusätzlichen Einnahmen helfen, international wettbewerbsfähig zu sein. Sozial Schwache würde das nicht benachteiligen, denn die Gebühren seien erst zu zahlen, sobald die betroffene Person ein festes Einkommen hat.

Von 2009 bis 2014 stellte die FDP den Kultusminister in Hessen. Zusammengefasst kann man hier das Resümee fassen, dass die FDP größtenteils ihre Standpunkte umgesetzt hat. So wurde am dreigliedrigen Schulsystem, also Hauptschule, Realschule und Gymnasium, festgehalten. Doch eigentlich ist das Schulsystem in Hessen nicht nur dreigliedrig, sondern gleich vielgliedrig, mit Formen wie der Integrierten- oder der Kooperativen Gesamtschule und weiteren Schularten.

Entgegen der eigentlichen Position FDP-Position, ein G8-Schulsystem in Hessen beizubehalten, entschied Kultusministerin Nicola Beer 2013 auf Druck von massiven Elternprotesten, die Rückkehr zu G9 zu erlauben. Somit ist FDP von ihrem ursprünglichen Standpunkt abgerückt—und hat die Wahlfreiheit zum neuen Ziel erklärt.

Gegner kritisierten hingegen die unterschiedenen Modelle und die vielen verschiedenen Schulformen in Hessen. Diese würden nicht „Leistungsdifferenzierung und individuelle Förderung“ sicherstellen, wie die FDP behauptet, sondern ungleiche Chancen und Probleme an Schulen und Gemeinden schaffen, die plötzlich mit den gleichen Mitteln ein viel größeres Angebot bereitstellen müssten.

Zu guter Letzt gehen wir über ins rechtspopulistische Spektrum, zur AfD. Diese sieht das Schulsystem als „akut bedroht“ und behauptet, dass „das Leistungsniveau […] schon seit Jahrzenten auf allen Ebenen“ sinke. Deshalb fordert die AfD höhere Leistungsanforderungen und mehr Disziplin. „Klassisch preußischen Tugenden Geradlinigkeit, Gerechtigkeitssinn, Ehrlichkeit, Disziplin, Pünktlichkeit, Ordnungssinn, Fleiß und Pflichtbewusstsein“ sollen in der Schule im Fokus stehen. An anderer Stelle heißt es jedoch: „Die Wissensvermittlung (Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Lernstrategien) muss zentrales Anliegen der Schule bleiben.“ Schließlich solle noch beschlossen werden „Bildung als Kernaufgabe der Familie zu fördern“, so das Parteiprogramm. „Kitas und Schulen müssen dies sinnvoll ergänzen“. Wie sich die AfD zur Bildungspolitik positionieren soll,, ist wohl auch parteiintern umstritten.

Bei der Inklusion unterscheidet sich die AfD fundamental von den Positionen der anderen Parteien. So wird das Konzept der Inklusion scharf kritisiert: „Die Forderung, behinderten Kindern Teilhabe am Bildungssystem zu garantieren, ist bereits umfassend und erfolgreich erfüllt. Die ‚ideologisch motivierte‘ Inklusion um jeden Preis“ verursacht erhebliche Kosten und hemmt behinderte wie nicht behinderte Schüler in ihrem Lernerfolg.“, so das AfD-Grundsatzprogramm. Deshalb setzt sich die Partei für einen Erhalt der Sonderschulen ein.

Gesamtschulen sowie die Sexualerziehung werden als „ideologische Experimente“, die an der Substanz des Schulsystems zehren, dargestellt. Die verbindliche Empfehlung, welche weiterführende Schule nach der Grundschulzeit zu besuchen ist, will die AfD wieder einführen.

Gespickt ist das AfD-Bildungsprogramm mit rechtspopulistischen Behauptungen und Forderungen. So votierte auf dem Parteitag im März eine Mehrheit für ein Kopftuchverbot an Schulen für Lehrerinnen und Schülerinnen und auch weitere Spitzen lassen sich finden.

Was davon würde die AfD in welcher Weise umsetzen? Wir wissen es nicht, denn bis jetzt war die AfD noch nie in Regierungsverantwortung. Es ist jedoch zu erwarten, dass die Partei um einige Jahre an der Bildungsuhr der Zeit zudrehen würde.

Was lässt sich nun als Erkenntnis aus den Parteiprogrammen ziehen? Welche Partei hat bisher am Erfolgreichsten ihre Ziele umgesetzt? Und welche Partei hat wahre Politik zum Vorteil von uns Schülerinnen und Schülern betrieben?

Letztendlich kann nur jeder für sich selber diese Fragen beantworten. Zwar lässt sich generell beobachten, dass je weiter von der politischen Mitte entfernt sich eine Partei befindet, desto mehr fordert diese vor der Wahl Veränderungen im Bildungssystem—ob diese nun positiv oder negativ betrachtet werden. Gerade in solchen Fällen, bleibt nach der Wahl aber oft die Realität hinter dem Anspruch zurück—es wird nicht das umgesetzt, was versprochen wurde. Doch auf der anderen Seite ist aber auch häufig das Gegenteil der Fall: Es wird versprochen, dass unser „bewährtes“ System so bleibt wie es ist, dass wir mit einem stabilen System in die Zukunft schreiten, weil aber nichts dafür unternommen wird, um Qualität zu sichern, tun sich Probleme auf und die Situation verschlechtert sich.

Ebenso können wir einen bedeutenden Hang zu großen und schönen Worten erkennen—alle Parteien stehen für „Chancengleichheit“, für ein „gerechtes Bildungssystem“, für die „individuelle Förderung“, doch die Beantwortung der Frage, wie diese Prinzipien umgesetzt werden sollen, scheint sich auffällig regelmäßig vor Wahlen zu ändert—die tatsächliche Lage für die Schülerinnen und Schüler danach nur allzu selten.

Fabian Berendes
Lukas Mielczarek

↗ Info-Corner

Hier geht‘s zu den Programmen der Parteien:

DIE LINKE: https://www.die-linke.de/partei/dokumente/programm-der-partei-die-linke/

Grüne: https://www.gruene.de/ueber-uns/dokumente-publikationen.html

SPD: https://www.spd.de/partei/organisation/das-grundsatzprogramm/

CDU: https://www.cdu.de/grundsatzprogramm

FDP: https://www.fdp.de/content/grundsatzprogramme

AfD: https://www.alternativefuer.de/programm/

„Tenor aller Beteiligten war: Die 11.

Yvonne Gebauer Schulpolitische Sprecherin der FDP-Fraktion

Wir wollen es genau wissen—wie geht Bildungspolitik, was wollen die einzelnen Parteien und was ist ihre Meinung zur aktuellen Lage? Im MPG 2DAY-Interview: Landtagsabgeordnete und schulpolitische Sprecherin der FDP-Fraktion Yvonne Gebauer.

Lukas: Frau Gebauer, was haben Sie bisher in Ihrer Rolle in der Opposition im Landtag erreicht?

Gebauer: Generell ist das eine sehr schwierige Frage, denn aus der Opposition heraus Dinge umzusetzen ist nie einfach. Ich glaube aber, dass wir Schlimmeres verhindert und auch viele Dinge auf den Weg gebracht haben. Wir haben beispielsweise auf den Weg gebracht, dass sich gerade im Bereich der Inklusion verstärkt mit den einzelnen Themenfeldern auseinandergesetzt wird. Weiterhin haben wir auf den Weg gebracht, die Landeselternschaft und die Schulpflegschaften mehr zu beteiligen. Und wir haben in den vergangenen vier Jahren sehr viele Initiativen gestartet, die sicherlich nicht alle zum direkten Erfolg geführt haben, aber oft entweder auf der einen Seite das Schlimmste verhindert oder auf der anderen Seite Denkanstöße für Dinge gegeben haben, die dann zwar nicht uns zugerechnet worden sind, aber zur Umsetzung kamen.

Zur Person

Seit dem 13. Mai 2012 ist Yvonne Gebauer Mitglied des Landtags von Nordrhein-Westfalen und schulpolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion. Sie wurde am 2. August 1966 in Köln geboren und trat 1982 in die FDP ein. Frau Gebauer ist verheiratet und hat ein Kind. Ihre Hobbys sind lesen, mit ihren Hunden spazieren und kochen—besonders gerne für viele Leute.

Lukas: Die FDP prangert im Bereich der Bildungspolitik oft die sogenannte „schleichende Aushöhlung der Gymnasien“ an. Was kann man unter diesem Begriff verstehen und was müsste sich ändern, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

Gebauer: Unter dem Begriff kann man verstehen, dass die Gymnasien einfach nicht im Fokus der Schulpolitik der Landesregierung stehen. Im Fokus stehen die Schulen des längeren gemeinsamen Lernens. Dies hat auch die Ministerpräsidentin in ihrer Antrittsrede ganz deutlich zum Verstehen gegeben, indem sie tatsächlich nur diese Schulform und keine weitere genannt hat. In Bezug auf die Gymnasien haben wir zum Beispiel gefordert, 2000 Lehrerstellen im System zu belassen, die nach dem Wegfall des doppelten Abiturjahrgangs „überzählig“ am Gymnasium gewesen sind, um dort für entsprechende Qualität zu sorgen und weil wir große Unterrichtsausfälle haben – an allen Schulformen, aber besonders an den Gymnasien. Daneben bestehen noch viel mehr Probleme, von denen wir sagen: Wenn wir sie nicht beheben und die Ministerin dort nicht tätig wird, dann führt das eben zur schleichenden Qualitätsaushöhlung des Gymnasiums.

Lukas: Lehnen Sie denn das Konzept der Gesamtschulen und der Schulen des längeren gemeinsamen Lernens komplett ab?

Gebauer: Nein. Ich bin schulpolitische Sprecherin der FDP-Fraktion für alle Schulformen. Das ist mir auch immer wichtig zu sagen. Ich bin dankbar dafür, dass wir hier in NRW eine vielfältige Schullandschaft haben und für den Erhalt dieser Schullandschaft setze ich mich auch ein. Ich möchte auch privilegierten Schulformen nichts wegnehmen. Ich möchte aber, dass alle anderen Schulformen auch in den Genuss dieser Privilegien kommen.

Lukas: Immer mehr Eltern schicken ihre Kinder auf das Gymnasium. Verstehen Sie denn deren Angst davor, dass ihre Kinder später keine guten Berufsperspektiven haben, wenn sie die Hauptschule oder die Realschule besucht haben, anstatt des Gymnasiums oder der Gesamtschule?

Gebauer: Das ist ein gesellschaftliches Problem, das wir hier haben und dazu sage ich immer: Der Mensch fängt nicht mit dem Abitur an. Es geht darum, dass wir es im Rahmen der Ausbildung mit einem Abschluss egal an welcher Schulform, egal welcher Art dieser Abschluss ist, schaffen, dass der Mensch mit dieser Ausbildung ein selbstbestimmtes, zufriedenes und ein glückliches Leben führen kann, in dem er einen Beruf findet, bei dem er so viel Geld verdient, dass er davon leben kann. Dazu muss sowohl die Schule ihren Beitrag leisten, als auch die Gesellschaft. Es gibt eine schönen Spruch der Handwerkskammer: Alle wollen an die Universitäten, aber Irgendeiner muss sie auch bauen. Wir brauchen auch das Handwerk und nicht nur Abiturienten. Wir müssen junge Menschen auch dazu begeistern – zum Beispiel im Rahmen der dualen Ausbildung, und wegkommen von der Akademisierung. Wir müssen es schaffen, die duale Ausbildung mit dem Abitur gleichzusetzen und verdeutlichen, dass jeder Mensch egal welchen Abschluss er mit sich bringt, ein wertvoller Mensch ist. Es muss nicht Jeder studieren.

Lukas: Nun zu einem der „FDP-Grundthemen“, zum Thema Freiheit und Eigenverantwortung: Wie sehen Sie die Entwicklung, dass immer mehr Schulen, nachdem die Handynutzung im Unterricht verständlicherweise schon lange verboten ist, jetzt auch in den Pausen, also in der Freizeit der Schüler Handyverbote einführen?

Gebauer: Wir haben ja gesagt, dass wir diese Entscheidung in die Schulkonferenzen legen und wir gegen ein generelles Handyverbot an den Schulen sind. Natürlich macht es Sinn, sich auch

Klasse ist ein verschenktes Jahr. “

im Landtag zur Bildungspolitik, zu ihrer Partei und ihrer Person

mal zeitweise von seinem Handy zu trennen. Gleichwohl kann es auch Sinn machen, es mit in den Unterricht einzubauen. Ich glaube, dass man da sehr flexibel an Schulen sein sollte. Ich kann mir momentan auch keinen Grund dafür vorstellen, warum man den Schülerinnen und Schülern in den Pausen die Handynutzung verbietet. Aber wie gesagt: Wir haben uns dafür ausgesprochen, dass wir es in die Schulkonferenzen geben und dort sollte eine vernünftige Entscheidung für das Erlauben oder das Verbieten von Handys in den Pausen getroffen werden.

Lukas: Vor kurzem hat Bildungsministerin Löhrmann das Thema G9 oder G8 ja wieder stärker in den Fokus gebracht, wir Schüler kommen damit täglich in Kontakt. Worin sehen Sie eigentlich die Vorteile und die Nachteile von G8 für uns Schüler?

Gebauer: An und für sich finde ich die Einrichtung des G8 richtig und gut. Es geht nur um die fehlerhafte Umsetzung. Da ist in der Vergangenheit Vieles zu spät auf den Weg gebracht worden. Es wurden aber auch Probleme, die an den Gymnasien zum Beispiel aufgrund von Unterrichtsausfall und fehlenden Lehrern herrschen, mit G8 verknüpft. Das ist auch nicht richtig. Nicht alle Probleme, die wir an den Gymnasien haben, sind auch zurückzuführen auf das G8.

In Bezug auf die Länge des Schulbildung gibt zwei grobe Richtungen: die einen brauchen ein stückweit länger, um mit ihrer Entwicklung klarzukommen. Die anderen durchlaufen ihre Schulzeit schneller. Das unter einen Hut zu bringen ist natürlich im Rahmen einer einzigen Schulzeit schwierig. Deswegen sagen wir, dass wir die Entscheidung für G8 oder G9 in die Schulen geben möchten, sodass in Zukunft zum Beispiel im Rahmen der Schulkonferenzen entschieden werden kann, wie die Schule mit G8 oder G9 umgeht. Denn ich möchte im Rahmen dieser Debatte nicht die Schulen bestrafen, die sich unter schwierigsten Bedingungen auf den Weg gemacht haben, G8 bei sich vor Ort zu verbessern, sondern ich möchte, dass es eine faire Entscheidung an den Schulen gibt.

Im Hinblick auf die Unruhe an den Schulen, muss man aber auch immer betonen: Nicht alles hat mit G8 zu tun, sondern auch mit mangelnder Qualität. Nur die Rückkehr zu G9 und dann wird alles wieder gut – das wird nicht der Fall sein. Wir müssen schaffen, dass wir eine Unterrichtsversorgung nicht nur von 100 Prozent haben, sondern wir fordern immer eine Versorgung von 105 bis 108 Prozent, sodass wenn Lehrer durch Krankheit, durch Fortbildung oder durch Ausflüge nicht zur Verfügung stehen, es aufgrund der hohen Quote trotzdem gewährleistet ist, dass Unterricht stattfindet. Das heißt, in erster Linie ist für mich wichtig, dass zuallererst die Qualität an den Gymnasien vorhanden ist und dass dann vor Ort entschieden wird, ob man bei G8 bleibt oder zu G9 zurückkehrt.

Ich kann aus meiner Schulzeit nur sagen: ich habe G9 gemacht und Tenor aller Beteiligten war: „Die 11. Klasse ist ein verschenktes Jahr“. Das was daraus folgt ist aber eine Frage der Umsetzung: Wie teilt man dieses Jahr auf? Wo setzt man die Schwerpunkte? Ein weiteres Problem ist ja auch die Stunden-

zahl. Die Stundenzahlen, die das Ministerium für die einzelnen Jahrgangsstufen vorgegeben hat, sehen nicht so aus, dass man sagen müsste, dass die Schülerinnen und Schüler alle überlastet sind. Das Problem fängt aber dann an, wenn Sie nicht die Fachlehrer bekommen, um die Stunden auch tatsächlich hintereinander bedienen zu können. Und so kommt man an das Thema Freistunden, weil man es nicht anders organisiert bekommt. Man geht schließlich in den Mittags- und in den Nachmittagsbereich und die Eltern fangen an zu sagen: Ich möchte aber nicht, dass mein Kind Nachmittagsunterricht hat.

Lukas: Das ist ja auch verständlich. Ich habe zum Beispiel zwei Mal in der Woche bis 17:25 Uhr Schule.

Gebauer: Das ist natürlich schon immens. Aber das gibt die Stundentafel an sich eben nicht zwingend vor. Das ist vorgegeben dadurch, dass zu wenig Stellen im System sind und zu wenige Köpfe diesen Stellen auch folgen können. Wenn wir es nicht schaffen, entsprechend ausreichend Lehrerstellen und Lehrer zu haben, dann können wir machen und tun, aber der Schule bleibt nichts anderes übrig, als den Stundenplan nur nach dem wenigen Personal, das ihr zur Verfügung steht zu gestalten und das führt dann mitunter eben auch zu Freistunden und dann zieht sich das in den Nachmittag hinein. Bei dieser gesamten Debatte hängt alles miteinander zusammen. Ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass wir schauen müssen: Was muss ein Schüler im 21. Jahrhundert können und wissen? Wo müssen wir tatsächlich auch Lehrpläne „entrümpeln“? Wo geben wir den Schülerinnen und Schülern mehr Zeit? Wenn wir das alles aufarbeiten, dann können wir auch eine Schullaufbahn in acht Jahren am Gymnasium qualitätsvoll gestalten.

Lukas: Kommen wir zu einem anderen Thema: Die Umfragewerte ändern sich ja von Woche zu Woche. Glauben Sie, dass die FDP nach der nächsten Landtagswahl am 14. Mai 2017 erneut hier im Landtag vertreten sein wird?

Gebauer: Das glaube ich nicht nur, davon bin ich überzeugt.

Lukas: Und wie sehen Sie die Aussichten im Bund? Auch so blumig?

Gebauer: Blumig würde ich in dem Zusammenhang nicht sagen, aber ich glaube, dass wir mit einem sehr guten Ergebnis hier in Nordrhein-Westfalen einziehen werden und damit dementsprechend auch gute Chancen haben, tatsächlich in den Bundestag wieder zurückzukehren.

Lukas: Gibt es irgendein Thema, auf das sich die FDP Ihrer Meinung nach fokussieren sollte? Oder ist es der Gesamtmix? In der Flüchtlingspolitik haben wir ja momentan eine Partei, die mit kontroversen Ansichten sehr erfolgreich zu sein scheint.

Gebauer: Sie können heutzutage als Partei kein Thema unbespielt lassen. Das geht nicht. Sie müssen zu jedem Thema Rede und Antwort stehen können und auch versuchen, Lösungsansätze zu bieten. Für Nordrhein-Westfalen sind sicherlich zwei der großen Themen die Bildung und die Wirtschaft. Wie das nachher beim Bund ausschauen wird, werden wir sehen. Das Wahlprogramm wird gerade erarbeitet. Aber auch da, glaube ich, dass das

Thema Wirtschaft auf alle Fälle eine große Rolle spielen wird. Bildung hingegen ist nun mal Ländersache. Von daher wird das nicht ganz so vorne anstehen, wie es in Nordrhein-Westfalen der Fall ist, obwohl wir uns auch für die Aufhebung des Kooperationsverbotes einsetzen, weil wir der Meinung sind, dass Bildung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und an der muss sich ein Bund auch finanziell beteiligen.

Lukas: Sie sind aber nicht für eine komplette Übergabe der Bildungskompetenzen an den Bund?

Gebauer: Wir sind nicht für eine komplette Übergabe, aber wir sind schon der Ansicht, dass der Bund sich an den Kosten, die im Bildungsbereich entstehen, auch beteiligen sollte – durch die Aufhebung des Kooperationsverbotes.

Lukas: Eine Frage, die sich direkt daran anschließt: Wie betrachten Sie den derzeitigen Aufstieg der Partei „Alternative für Deutschland“?

Gebauer: Es schmerzt mich sehr, wenn ich das sehe. Das tut richtig weh. Da müssen alle Parteien schauen, was in der Vergangenheit schiefgegangen ist und weshalb wir einen derartigen Zustrom zu dieser Partei haben. Und ich hoffe einfach, dass noch mehr, als das bis dato in der Vergangenheit der Fall gewesen ist, in der Bevölkerung ankommt, wie rechtspopulistisch diese Partei agiert und appelliere an die Vernunft der Bürgerinnen und Bürger, diesen Personen und ihren Parolen nicht hinterherzulaufen. Ich weiß, dass es Missstände in der Politik gibt und, dass wir sicherlich als Politiker viel mehr das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern suchen müssen, um aufzuklären und um uns anzuhören, was sie für Nöte haben und, dass wir versuchen müssen, tatsächlich Politik zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger durchzusetzen. Aber ich hoffe wirklich, dass solche Ergebnisse, wie wir sie in Mecklenburg-Vorpommern und in Berlin hatten, uns in Nordrhein-Westfalen erspart bleiben.

Lukas: Man spricht ja oft von Politikverdrossenheit unter Jugendlichen oder jungen Leuten. Was muss die Politik Ihrer Meinung nach tun, um die jungen Leute mehr für die Politik zu begeistern?

Gebauer: Ich glaube, dass schon einiges im Rahmen der schulischen Ausbildung dazu beigetragen werden kann, aber am Ende des Tages sind es die Gespräche von Angesicht zu Angesicht. Wenn man dann tatsächlich zum Beispiel durch ein Praktikum mitbekommt, wie denn eigentlich so der Alltag eines Politikers oder einer Politikerin aussieht, um mal hinein zu schnuppern, glaube ich, dass man am meisten Begeisterung erzielen kann. Politik ist ein sachliches und oft auch nüchternes Geschäft und man kommt auch nicht immer auf direktem Wege zum Ziel – siehe Oppositionsarbeit. Das muss einem auch ein Stück weit liegen, ich glaube aber, dass wenn man die ersten kleineren Erfolge zum Beispiel auf Bezirksebene verbuchen kann, wenn man dort das ein oder andere gemeinschaftlich – also fraktionsübergreifend – verabschiedet, dann glaube ich, bleibt man auch dabei und dann macht es einem auch Spaß. Denn das Wichtigste ist im Endeffekt immer, dass es einem Spaß machen muss. Wie jede Tätigkeit, die man ausübt, sollte Politik auch Spaß machen. Und es ist im Übrigen auch keine 40-Stunden Woche. Es gibt in der Politik auch sehr viele Veranstaltungen am Wochenende und viele Abendveranstaltungen, die alle dazugezählt werden müssten – was ich nicht tue. Das ist ein Rund-um-die-Uhr-Geschäft und wenn man dann keinen Spaß hat, dann sollte man es vielleicht besser lassen.

Lukas: Wie bekommen Sie da eigentlich auch noch die Familie unter den Hut? Politik und Familie ist das nicht zu viel?

Gebauer: Das ist mitunter sehr schwierig. Ich habe das große Glück, dass mein Sohn nun ja schon bald zwanzig Jahre alt wird und studiert. Aber in den Zeiten, in denen er noch kleiner gewesen ist, war das schon jeden Tag eine neue kleine Herausforderung. Und diesen Job, so wie ich ihn jetzt mache, als schulpolitische Sprecherin, und das verbunden mit einem kleinen Kind... Ich möchte nicht sagen, dass es nicht leistbar wäre, aber es wäre schon eine riesengroße Herausforderung.

Lukas: Was ist eigentlich das Kurioseste, was Sie jemals hier im Landtag erlebt haben? Oder das Lustigste?

Gebauer: Also kurios finde ich, dass hier im Landtag, also einer schon besonderen Örtlichkeit, eigentlich die Aufzüge mehr ausfallen, als dass sie denn funktionieren. Dass es hier Tage, Wochen, Monate dauert, bis Dinge, von denen man ausgehen sollte, dass sie funktionieren oder zeitnah repariert werden, wieder funktionieren - da denke ich immer: das hätte ich so nicht erwartet. Ich glaube, in einem Fall hat einmal ein spezielles Ersatzteil gefehlt und dann wurde Woche um Woche hinausgezögert, bis es schließlich gar zwei Aufzüge nicht mehr taten. Schon kurios.

Von Lukas Mielczarek und Max Kersten

↗ Doch das war noch nicht alles. Mehr vom Interview gibt‘s auf **www.mpg2day.de**

Tierschutzpartei im Bundestag?

Umfrage: So würde das MPG wählen

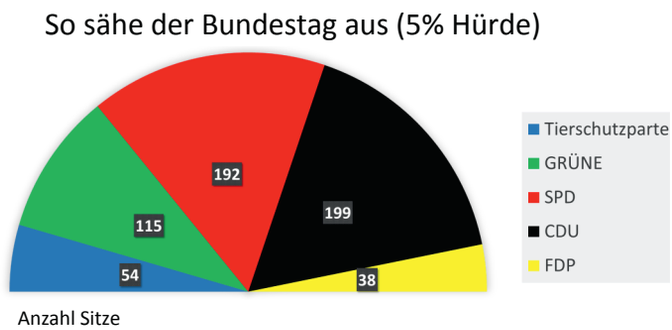
Forsa, Infratest dimap, Forschungsgruppe Wahlen—fast täglich erscheinen neue politische Umfragen der größten Wahl– und Meinungsforschungsinstitute. Doch während diese deutschlandweite Trends unter der volljährigen Bevölkerung festzuhalten versuchen, geht eine große Gruppe von Menschen, vielleicht sogar die wichtigste Bevölkerungsgruppe meist unter: die Schülerinnen und Schüler. Nicht nur, dass wir auch eine Meinung in Bezug auf die Politik haben, sondern auch, dass wir jungen Leute die Zukunft dieses Landes sind, wird viel zu oft vergessen.

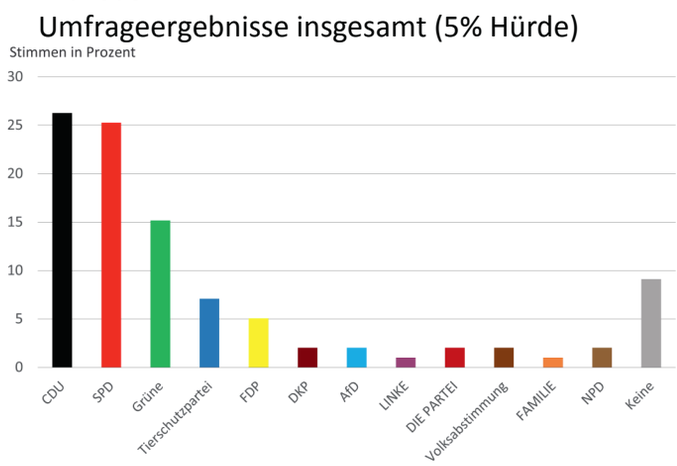
Deshalb haben wir Euch gefragt: „Wäre morgen Bundestagswahl und Du dürftest wählen, welche Partei würdest du wählen?“ Befragt wurden 99 Schülerinnen und Schüler jeder Stufe in möglichst gleichgroßen Proportionen. Ebenfalls wurde darauf geachtet, gleichviele männliche und weibliche Personen zu befragen.

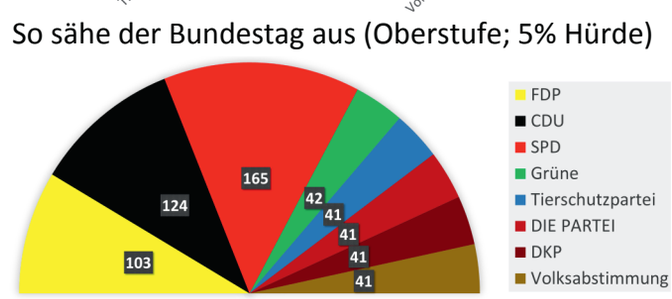
Die Ergebnisse der Umfrage überraschen. Betrachten wir lediglich die Parteien, die aufgrund der geltenden 5-% Hürde in den Bundestag kommen würden, so sehen wir anders als im gesamtdeutschen Durchschnitt für die beiden großen „Volksparteien“ keine schlechten Ergebnisse, die von einer großen Abwanderung von den Volksparteien zeugen würden. Zwar erreicht beispielsweise die CDU mit 33% und 199 Sitzen kein Ergebnis von über 40% wie bei der Bundestagswahl 2013, doch ist sie noch immer weit weg von 19%, wie bei der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern in diesem Jahr. Die SPD wiederum erreicht auch keine Rekordwerte, mit 32% und 192 Sitzen ist sie allerdings nur knapp hinter der CDU und wesentlich stärker vertreten, als aktuelle Meinungsumfragen (DeutschlandTREND Oktober 2016: 22%) für den Bund ermitteln.

Als mittlere Partei würde mit 19% Bündnis 90/Die Grünen vertreten sein. Das wäre ein überraschend gutes Ergebnis. Noch überraschender ist das Aufkommen der „Partei Mensch Tier Umwelt“, kurz „Tierschutzpartei“, deren größter Erfolg bisher die Entsendung eines Abgeordneten ins Europaparlament war. Würden die Schülerinnen und Schülers des MPGs den Bundestag wählen, würde die Tierschutzpartei mit fast 9% und 54 Stimmen einziehen—ein absolutes Novum. Knapp würde auch mit 6,4% die FDP wieder in den Bundestag kommen, die 2013 mit einem historisch schlechten Ergebnis von 4,8% ausgeschieden war. Mögliche Koalitionen wären eine große Koalition zwischen CDU und SPD, eine rot-grüne Koalition zwischen SPD und Grünen oder eine schwarz-grüne Koalition zwischen CDU und Grünen.

Unter die sonstigen Parteien, die von unter 5% der Schülerinnen und Schülern gewählt wurden, fallen mit jeweils 2% die AfD, die in aktuellen Umfragen bei bis zu 14% liegt, die Satirepartei DIE PARTEI, die Kommunistische Partei Deutschlands, die rechte Partei „Volksabstimmung“ und die rechtsextreme NPD. DIE LINKE, die derzeit als drittgrößte Partei im Bundestag vertreten ist, und die Familienpartei wurden je von nur einer Person angekreuzt. Auf die Piratenpartei, die derzeit im Landtag von NRW ist, entfielen keine Stimmen. 9 Personen gaben an, keine der zur Wahl stehenden Parteien wählen zu wollen.







MPG Stats-Umfrage unter 55 Schülerinnen und Schülern am Max-Planck-Gymnasium. Befragt wurden:

Stufe	5	6	7	8	9	EF	Q1	Q2
Personen	13	11	14	13	15	12	15	6

Insgesamt fällt für das vergleichsweise konservative Umfeld der Schule das gute Abschneiden von linken Parteien auf. Auch klar wird die deutliche Ablehnung von rechten oder rechtspopulistischen Parteien durch uns junge Leute.

Trotz allem muss natürlich betont werden, dass auch eine große Zahl von 99 befragten Schülerinnen und Schülern nicht repräsentativ für die gesamte Schule sein muss. Außerdem gibt es sehr wahrscheinlich besonders bei jüngeren Personen, die sich noch nicht viele Gedanken über die Politik gemacht haben, den Hang, sich eher für in der Regierung befindlichen Parteien oder für die Parteien, die ihre Eltern favorisieren, auszusprechen. Weiterhin besteht immer das Risiko, dass die Umfrage von den Befragten nicht mit Ernst aufgenommen wird. Trotzdem geben die Ergebnisse der Umfrage interessante Einblicke in die politische Meinung der Schülerinnen und Schüler des MPG. Vielleicht sind sie kein Trend für die Zukunft von ganz Deutschland, aber für unsere Gegend von Düsseldorf könnten sie doch der Wegweiser sein.

Lukas Mielczarek

Kommentar

G8/G9: Von weniger mehr haben

...es könnte so schön sein

Philip Dziadzka

2013 endgültig eingeführt, hat G8 Auswirkungen für die Schülerinnen und Schüler in ganz NRW. Was der Unterschied zwischen G8 und G9 ist und was meine Meinung zu beidem ist, werde ich im Folgenden beschreiben.

G9, welches vor 2013 in NRW galt, bedeutete, dass Schüler erst nach 13 Jahren die allgemeine Hochschulreife erlangten. Dieses wurde nach und nach in ganz Deutschland (außer in Bremen und Rheinland-Pfalz) mit der Reform G8 ersetzt. G8 ist die Kurzform für achtjähriges Gymnasium und bedeutet, wie der Name sagt, dass Schüler nun nach bereits 8 Jahren auf dem Gymnasium, beziehungsweise 12 Jahren Schule, ihr Abitur erwerben können.

An sich klingt das doch super gut. Schüler freuen sich, weil sie ein Jahr weniger zur Schule gehen müssen - von den Möglichkeiten früher arbeiten zu gehen ganz zu schweigen. Auch mir ging das zunächst so. Aber seit ich in der Oberstufe bin, hat sich meine Denkweise ein wenig verändert, denn immer mehr wurde mir klar, dass alles eine gute und auch eine schlechte Seite hat. Hat G8 folglich auch negative Aspekte? Ja, und zwar schwerwiegende. Denn wenn man ein Jahr lang weniger zur Schule geht, dann kann man ja nicht einfach den Stoff den man verpasst weglassen. Folglich müssen Schüler in ihrer nun ein Jahr kürzeren Schullaufbahn genau so viel lernen wie vorher. Das setzt enorm unter Druck und häufig werden im Unterricht manche Themen nur noch für 2 Wochen besprochen, danach muss man sofort zum nächsten Thema. Alles ist unter Stress und dass hat keine positiven Auswirkungen auf die Schüler.

Denn Schüler, die sich immer mehr anstrengen müssen, verlieren mehr und mehr die Lust auf Schule. Alles wird lästiger und als wäre das schon nicht genug, gibt es jetzt auch noch viel mehr Langtage als vorher. Die Schüler die mehr lernen müssen als vorher, müssen somit auch viel mehr von ihrer Freizeit opfern, und dass ist das was Schüler am wenigsten mögen.

Zusätzlich werden aber noch die Hausaufgaben von einem verlangt. Also kommen Schüler viel später und noch gestresster als sonst nach Hause, aber auch hier haben sie noch keine Ruhe. Die Hausaufgaben häufen sich und man sitzt unmotiviert noch eine weitere Stunde an Schulmaterialien. Das vermiest einem die ganze Stimmung. Wenn man dann um ca. 18 Uhr seine Ruhe von der Schule hat, ist es meist schon zu spät um sich

Hausaufgaben: Manchmal sieht mein Zimmer so aus

mit Freunden zu verabreden, seinen Hobbys nachzugehen oder einfach groß seine Freizeit zu genießen. Denn wenn man am nächsten Tag nicht wach genug ist, um einen weiteren 8-stündigen Schultag, welcher übrigens schon mit dem Aufstehen um 6:30 beginnt, zu überstehen, dann senkt sich so auch die Leistung der Schüler. Und die Gefahr, dass man sich in diesen Kreis der Erschöpfung reinsteigert ist riesig. Man wird immer unmotivierter und immer gestresster, die Leistungen gehen weiter runter, dein Soziales Leben wird immer mehr vernachlässigt, denn Schule geht vor, und schließlich kommt man jeden Tag genervt nach Hause, mit dem Wissen dass mit dem Klang des Gongs noch lange kein Ende ist.

Ich will mit diesem Artikel nicht sagen, dass Deutschland schnellst möglich zurück auf G9 umsteigen soll. Nein, meiner Meinung nach ist die Idee von G8 ja super. Man lernt seinen Stoff und ist ein Jahr früher bereit in der Welt seinen Weg zu gehen. Aber die Umsetzung von G8 war katastrophal. Man hätte mehr Zeit und Planung in das ganze investieren müssen, um diese Gefahr der Erschöpfung möglichst gering zu halten. Aber das ganze wurde einfach zu schnell und unüberlegt umgesetzt. Ein Rückschwung zu G9 macht die Situation aber auch nicht besser. Meiner Meinung nach muss man jetzt schleunigst an G8 arbeiten und es so gut wie es geht verbessern.

Mir wurde immer beigebracht, dass ich im Beruf das machen soll, was mir Spaß macht. Wenn ich etwas mache, was nicht zu mir passt, dann besteht die Gefahr eines „Burn Outs“. Man ist gestresst und hat keine Lust zu arbeiten. Doch hat man im Beruf die Möglichkeit zu wechseln, sich seinen Beruf selber auszusuchen. In der Schule geht das nicht. Schüler. die keine Lust auf Schule haben, können nicht einfach sagen „Ich habe keine Lust mehr, ich höre jetzt auf.“ Und wenn das nicht möglich ist, dann ist es sinnvoll wenn man das Schulsystem ein wenig anpasst, so dass die Gefahr eines „Burn Outs“ so stark minimiert wird, wie möglich.

Philip Dziadzka

Stockumer Früchtchen

...leckeres Essen macht glücklich!

- Obst
- Gemüse
- Feinkost

Wunderbar frisches Obst, gesundes Gemüse, leckerer Joghurt, erquickende Fruchtsäfte, herzhafter Käse...

Und vieles mehr im Stockumer Früchtchen!

Wir liefern auch auf Bestellung!

Kaiserswerther Str. 411
40474 Düsseldorf
0157 / 30 45 19 29
www.stockumerfruechtchen.com

Mo:	8.00 - 16.00 Uhr
Di-Fr:	8.00 - 18.00 Uhr
Sa:	8.00 - 14.00 Uhr

Vielen Dank für die gute Annahme hier in Stockum - bei Anwohnern und Schülern. Danke auch an Pauline, Michelle und Georgina für Eure Unterstützung!

Schulbrötchen wie von Mama!

Mit hauseigner Wurst

Frisch belegte Brötchen nach Wahl ab 1,50€

Mit verschieden Belägen, wie z.B. Mett, Salami, Schinken, Käse und viel mehr...

Öffnungszeiten
Kaiserswertherstraße 411
Telefon: 0211431921

Mo&Mi:	06:00-13:30 Uhr
Di&Do:	06:00-13:30 Uhr
	15:00-18:30 Uhr
Fr:	06:00-18:30 Uhr
Sa:	06:00-13:00 Uhr

Metzgerei
Brosi

Hier ist das Handwerk zuhause!

Find us on Facebook

Unser neuer Bio-Raum

Wirklich, wirklich anders

Seit Beginn dieses Schuljahres hat unsere Schule einen neuen Bio- und Chemie-Raum, nämlich den Raum 2A5. Längere Zeit wurde der frühere Raum von Herrn Heuck nicht benutzt, unter anderem weil er klein war und ein Loch in der Wand hatte.

Nach nicht fehlerfreien Sanierungs- und Architekturarbeiten findet seit September der Unterricht dort wieder statt. Der Raum ist jetzt größer, da die Sammlung nun zum neuen Raum gehört. Der Raum unterscheidet sich aber nun nicht mehr nur von dem, wie er vorher aussah, sondern auch von den anderen Fachräumen - er sieht „moderner“ aus.

Der Raum nach umfangreichen Renovierungsarbeiten

Das Gas und der Strom werden durch eine hängende Konstruktion über eine Brücke zu den jeweiligen Anschlüssen geleitet, der Beamer ist so an nur eine Tafel angebracht, dass er immer mitgeschoben wird, es gibt zwei bewegliche Chemikalienwaschbecken, in denen der Abfluss nach oben abgepumpt wird und ein Pult auf Rädern, weswegen die Schaltung sich nun auf der Wand befindet. Zusammengefasst: Der neue Raum ist wirklich anders!

Gas und Strom kommen von oben

Die meisten Lehrer und Schüler haben sich auf den neuen Raum gefreut, doch die Eröffnung lief nicht ganz reibungslos: erst wurden die falschen Tische geliefert, dann funktionierte nicht alles und es ist auch noch nicht alles fertig installiert. Die Fachschaft Biologie zeigte sich trotz Mängel erfreut über den neuen Bio-Raum. „Anders heißt gewöhnungsbedürftig!“, sagt ein Teil der Bio-Lehrer.

Miriam Cherkes, Maike Fischer

17. DECHEMAX-Wettbewerb

„Das Meer - mit DECHEMAX auf Tauchstation“ lautet das Motto des 17. Dechemax-Wettbewerbes, für den man sich seit dem 1. Oktober anmelden kann. Alle Schüler der 7.-11. Klasse können an dem Chemiewettbewerb teilnehmen. Ab dem 10. November werden jeden Donnerstag neue Fragen zum Thema Meer gestellt.

Bei erfolgreichem Beantworten der insgesamt 7 Fragen qualifiziert sich das Team automatisch für die zweite Runde. In dieser zweiten Runde werden dann Experimente durchgeführt, die Experimente anhand von Fragen/Aufgaben ausgewertet und ein Protokoll erstellt. Nach jeder Runde erhalten alle Teilnehmer eine Urkunde, bei erfolgreichen Ergebnissen in der zweiten Runde winken Geld- und Sachpreise.

Alle weiteren Infos gibt’s unter www.dechemax.de. Noch bis zum 16. November können sich die Teams auf der Internetseite anmelden. Viel Spaß beim Experimentieren. MPG 2DAY wird über die Teilnehmer des Wettbewerbes berichten!

Timo Alles

Internationale Sprachschule
Education First
www.ef.com

Kostenloser Katalog
www.ef.com/indiewelt

Fernweh?

Plane jetzt mit EF Education deinen Auslandsaufenthalt. Lerne eine Sprache dort, wo sie gesprochen wird, bereise die Welt und mache deine Traumstadt zu deinem Zuhause.

Dein Weg ins Ausland mit EF

Sprachaufenthalte ab 2 Wochen bis hin zu 11 Monaten
EF Multi-Sprachenjahr
EF High School Exchange Year
EF Academy Privatschulen & Internate im Ausland

Wir verraten dir alle Tipps und Tricks rund um das Thema Auslandsaufenthalte und gestalten gemeinsam mit dir deinen perfekten Zukunftsplan!

Besuche uns:
EF Düsseldorf
Königsallee 92a, 40212 Düsseldorf
Tel.: 0211-688 570 www.ef.com

Das MPG-Sommerfest 2016

Am 16. September fand am Max-Planck-Gymnasium wieder das alljährliche Sommerfest statt. Es wurde gemütlich gegrillt, gegessen und gekostet, was neben Eltern auch Schülerinnen und Schüler an Essens– und Getränkeständen anboten. Bei angenehmem und weitgehend regenfreiem Spätsommerwetter (nur einmal fing es an zu nieseln, weshalb die Tontechnik ihr Equipment reinräumte) amüsierte man sich gut. Dazu trug auch ein facettenreiches Programm bei, dessen Höhepunkte der Auftritt der Samba-AG im Schulgarten, die durch die Lehrer-Samba-Gruppe auf tatkräftig unterstützt wurde, und die Performance der Band „Jame‘s mum“ in der Aula, die das Publikum mit mitreißenden Songs zu begeistern vermochte. *Nura Cebic*

Samba-Rhythmen im Schulgarten

Gute Unterhaltung bei gemütlichem Grillen

Die Q1 verkaufte Kuchen und sammelte damit bereits Geld für ihre Abifeier

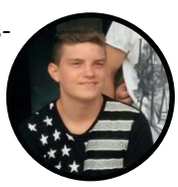
Vielen Dank an Frau Thein für Foto 1 und 2!

Doppelinterview mit den neuen Schülersprechern:

Das sind unsere neuen Vertreter

Am 08.09. hat die Versammlung aller Klassensprecher, die Schülervertretung, die Schülersprecher für das derzeitige Schuljahr gewählt. Die Wahl entschieden haben Theresa Petsch, nun 1. Schulsprecherin, und Georgios Madias-Vassiliadis, 2. Schulsprecher. Im MPG 2DAY-Doppelinterview stellen sie sich vor und sprechen unter anderem über ihre Ziele—und ihre Hobbys.

Theresa: Ich bin Theresa Petsch, ich bin schon länger in der Schülervertretung, habe es dieses Jahr geschafft, Schulsprecherin zu werden und freue mich darüber natürlich sehr.



Georgios: Ich bin Georgios Vassiliadis-Maliadas aus der Q1. Ich engagiere mich jetzt schon zweieinhalb Jahre in der SV und ich habe mich auch sehr gefreut, dass ich mit Theresa als Schülersprecher zusammenarbeiten darf.

Tim: Gut, kommen wir zur ersten Frage: Was findet Ihr an unserer Schule gut?

Theresa: Zunächst einmal finde ich an unser Schule das Verhältnis zwischen den Schülern und den Lehrern sehr gut, da eigentlich immer eine sehr freundliche Beziehung herrscht.

Georgios: Was ich gut an unserer Schule finde, ist, dass wir ein Gymnasium mit Montessori-Zweig sind. Das heißt, wir können das MINT-Profil auch ausfüllen. Einen Montessori-Zweig hat nicht jeder. Dadurch können wir natürlich auch Leute aufnehmen, die noch nicht auf einer Montessori-Grundschule waren, aber auch die, die es vielleicht schon waren. Das ist der beste Eindruck von der Schule—zusammen mit dem, was Theresa schon gesagt hat: Die Beziehungen zwischen jedem, vom Hausmeister bis zur Schulleiterin, die passen einfach.

Tim: Die nächste Frage richtet sich an euch beide: Was sind eurer Meinung nach Probleme, die wir an unserer Schule haben?

Theresa: Das ist eine gute Frage. Ein kleines Problem ist die Abgabe von Fundsachen, weil das echt in den letzten fünf Jahren, glaube ich, nicht funktioniert hat. Ich glaube aber, dass wir an sich kein richtig großes Problem haben, sondern nur einzelne kleine, die nicht sehr verheerend sind.

Georgios: Wir haben kein großes Problem. Das liegt daran, dass wir uns mit jedem verständigen können—ob Schulleiterin oder Schüler. Die kleinen Probleme, gut, die gibt‘s an jeder Schule. Es geht gar nicht, dass wir gar keine haben.

Manuel: Theresa, viele Schülerinnen und Schüler sind ja nicht besonders zufrieden mit dem Handyverbot. Wirst du dich für eine Abschaffung des Verbotes einsetzen?

Theresa: Ich kann soviel sagen: Ich werde mich mit dem Thema auf jeden Fall nochmal auseinandersetzen. Ich verspreche jetzt nicht, dass ich es abschaffen werde. Aber ich werde auf jeden Fall mein Bestes geben, dass ich es den Schülerinnen und Schülern nochmal alles erkläre und vielleicht nochmal mit den Lehrern rede. Aber ich werde jetzt nicht sagen: Ich werde dieses Verbot abschaffen.

Tim: Wie plant ihr, euch, als Schülersprecher, mit uns Schülern in Kontakt zu setzen, wenn es um wichtige Fragen geht? Denn bis jetzt wurden wir ja nicht wirklich gefragt.

Theresa: Also auf jeden Fall setzen wir das fort, was bis jetzt gut geklappt hat. Wir haben Mittwochs immer einen Termin mit Frau Lowin und Donnerstags dann die SV-Sitzung, wo alle Klassenvertreter dabei sind. Das heißt: Alles, was Frau Lowin sagt, wird weitergeleitet. Und der wichtigste Punkt, woran man festhalten muss, sind die Stunden, in denen wir uns mit allen Vertretern treffen, weil das die einfachste Weise ist, Dinge den Schülern nahezubringen.

Manuel: Theresa, was sind deine Ziele als Schulsprecherin?

Theresa: Meine Ziele als Schülersprecherin sind: Ein weiterhin gutes Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern und Frau Lowin und den Schülern, dass alles so gut bleibt, wie es ist und, dass das, was oben passiert auch bei den Schülern ankommt.

Manuel: Seit Anfang des Jahres gibt es ja keinen Oberstufenraum mehr, habt Ihr vor, eine Alternative zu schaffen?

Theresa: Eigentlich wird schon die ganze Zeit daran gearbeitet, dass wir eine Alternative haben.

Manuel: Was würdet ihr an der Schule ändern?

Georgios: Also generell kann man ja an der Schule selbst, also am Bildungssystem, nichts ändern. Da können wir als Schülersprecher nicht eingreifen, da können wir höchstens Vorschläge machen, die aber dann durch das ganze Bundesland NRW gehen müssten, damit das Bildungssystem geändert wird.

Theresa: Das einzige, was wir machen können, ist zu versuchen, das was oben passiert, den anderen Schülern näherzubringen, damit die das nachvollziehen können und damit sie sich ein informiertes Meinungsbild darüber machen können

Manuel: Theresa, du bist ja Mitglied einer Rockband. Wie heißt sie und wann plant ihr euren internationalen Durchbruch?

Theresa: *(lacht)* Meine Band heißt James‘s mum und der ist schon sehr bald hoffentlich *(lacht)*. Wir haben ja viele Fans an der Schule und wir hatten ja auch schon diverse Auftritte hier. Also: wir bleiben dran.

Tim: Was sind denn sonst so eure Hobbys?

Georgios: Also ich spiele sehr gerne Gitarre und Basketball und bin in der Tontechnik AG hier in der Schule. Was viele nicht glauben: Ich bin auch Schiedsrichter beim Basketball und mittlerweile ziemlich hoch gekommen—in die Oberliga. Im Basketball habe ich auch noch sehr viele Ziele, und möchte auch Trainer werden für die kleinen Kids. Das mache ich so nebenbei.

Theresa: Bei mir ist es wie gesagt die Musik. Ob das jetzt das Spielen in der Band ist—ich spiele auch Gitarre—oder das Tanzen—ich habe jede Woche Training—ist es auf jeden Fall Musik.

Tim: Was sind eure Pläne für die Zukunft? Vielleicht eine politische Karriere?

Theresa: Also an eine politische Karriere habe ich jetzt noch nicht gedacht. Bis jetzt möchte ich nach der Schule gerne in den medizinischen Bereich gehen.

Georgios: Eine politische Karriere ist glaube ich immer eine Option. Ich bin ziemlich technikinteressiert, auch im Maschinenbau. Ob dann Politik herauskommt, weiß man nicht. Das kann man jetzt noch nicht voraussagen. Auszuschließen ist das aber auf jeden Fall nicht.

Von Manuel Cherkes und Tim Miersch

Nordrhein-Westfalen wird 70

Das große Bürgerfest

Wie vermutlich alle, die in und um Düsseldorf leben mitbekommen haben, ist das Land Nordrhein-Westfalen Ende vergangen Augusts 70 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass hat es sich das Land und natürlich unsere Landeshauptstadt nicht nehmen lassen eine riesen Fete zu schmeißen um das mal so richtig zu feiern. Termin hierfür - das Wochenende vom 26. bis zum 28 August.

Und mit Programm hat sich die Stadt, die hauptverantwortlich für die Organisation des Events war, nicht lumpen lassen. Zunächst mal gab es auf den Oberkassler Rheinwiesen natürlich die große Sport-, Action- und Mitmachmeile. Hier präsentierten sich alles, was irgendwie mit Düsseldorf und NRW zu tun hat. Von Düsseldorfer Sportvereinen über die Polizei bis hin zur Bundeswehr, die sogar zwei Simulatoren mitgebracht hatte. Da gab es nur ein klitzekleines Problem: das Wetter. Ausnahmsweise hat es in Düsseldorf mal nicht geregnet, wir hatten strahlenden Sonnenschein, aber leider ein bisschen viel davon. Bei knapp 40°C hatte niemand so wirklich Lust auf die diversen Sportaktionen und auch die Aussteller waren ganz schön am Schwitzen. Das Ganze ging dann so weit, dass die Feuerwehr irgendwann Sprinkler aufgestellt hat, durch die jeder, der sich erfrischen wollte, durchlaufen konnte.

Überall gab es Attraktionen und Möglichkeiten Verschiedenstes auszuprobieren

So weit das Auge reicht: Stände ohne Ende

Aber das war ja noch lange nicht alles. Quer durch die Innenstadt verteilt gab es Bühnen auf denen verschiedenste Künstler dem Land zum runden Geburtstag gratuliert haben. Bei dem bunten Programm dürfte wohl für jeden Geschmack ‘was dabei gewesen sein. Der unangefochtene Topact war aber wohl am Samstag Abend Culcha Candela, die auf dem Burgplatz ordentlich eingeheizt haben und so nochmal ihre Glückwünsche losgeworden sind. Aber auch andere große Namen, wie Jupiter Jones waren im Programm zu finden.

Alles in allem muss man wohl den Hut ziehen vor der enormen organisatorischen Leistung alle, diese Events zu vereinen. Leider hat das Wetter ausnahmsweise mal andersherum nicht so mitgespielt wie viele es gern gehabt hätten, was sicherlich einige davon abgehalten hat mitzufeiern.

Yannick Rieke

Geschichtlicher Hintergrund

Wie kam es zur Gründung NRWs?

Nordrhein-Westfalen ist mit unserem schönen Düsseldorf als seine Hauptstadt und 17,9 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Bundesland der Bundesrepublik Deutschland doch wie kam es überhaupt zu der Gründung und wie konnte es zu so einem großen Land heranwachsen?

Am 23. August 1946 gründete die Besatzungsmacht Großbritanniens aus der nördlich-preußischen Rheinprovinz und der Provinz Westfalen unter dem Codewort «Operation Marriage» das heutige Nordrhein Westfalen

Diese Zusammenfindung hat bis auf die Eingliederung des Landes Lippe 1947 keine weiteren Veränderungen durchlebt. Die Intention hinter der Gründung war der Wunsch der britischen Regierung das Ruhrgebiet und die bedeutenden, industriellen Ressourcen in der Umgebung als Ganzes in einem Land unterzubringen. 1949 hat sich NRW mit den anderen Länder zur Bundesrepublik Deutschland zusammengefunden.

Von der Herausforderung des Wiederaufbaus in der Nachkriegszeit, über Kohle- und Stahlkrisen und den daraus resultierenden Niedergang der Montanindustrie, über eine kommunale Gebietsreform, die die sechs Regierungsbezirke auf fünf verringert hat (dabei wurden Aachen und Köln unter Köln zusammengefasst). NRW hat seinen Weg bis hierhin gemeistert in ist mit seinen Metropolen und der unverkennbaren westfälischen Art zu unserem heutigen Bundesland herangewachsen!

Das Land Nordrhein-Westfalen

Laura Ackermann

ArcheoPoint eröffnet

Düsseldorfs Geschichte hautnah erleben—das ist seit dem 1.. September im ArcheoPoint möglich.

Passend zum Tag des offenen Denkmals am 11. September wurde im U-Bahnhof Heinrich-Heine-Allee der ArcheoPoint eröffnet. Der ArcheoPoint zeigt archäologische Funde aus der Geschichte Düsseldorfs, die während der Baumaßnahmen zur Errichtung des Kö-Bogens und der Wehrhahn-Linie entdeckt worden waren und schildert die Geschichte Düsseldorfs.

Bereits vor dem Baubeginn im Jahr 2007 arbeiteten die Planer, Architekten und alle Beteiligten mit Archäologen zusammen, die das Projekt betreuten und die Fundstücke untersuchen und dokumentieren sollten.

Ab dem Jahr 2010 plante man das Projekt ArcheoPoint, man überlegte sich auch die bereits seit Baubeginn gefundenen und aufwendig geborgenen Fundstücke in einem Raum auszustellen. Dieser fand sich im U-Bahnhof Heinrich-Heine-Allee.

Bei den Bauarbeiten wurden vor allem Überreste der Stadt aus dem 16.-18. Jahrhundert gefunden. Solche Zeitzeugen sind heute kaum noch oberirdisch zu finden, doch fand man im Untergrund z.T. noch gut erhaltene Überreste der Festungsmauern und Gräber. Eigentlich sollen solche Fundstücke nicht von ihrem Fundplatz entfernt werden, doch mussten die sie dem Bauvorhaben Wehrhahnlinie weichen. Mit großem Aufwand und höchster Vorsicht wurde beispielsweise die sogenannte „Flinger Kontergarde „mit einer Diamantsäge in 15 Tonnen schwere Stücke zerteilt und mithilfe eines Schwerlastkrans auf einen Tieflader verladen und zum ArcheoPoint gebracht. Dort wurden die Teile dann von Experten wieder zusammengesetzt.

Bei den umfangreichen Arbeiten zur Wehrhahn-Linie wurde Einiges gefunden

Erst nachdem diese Exponate in den ArcheoPoint transportiert wurden, konnte dieser mit einer Betondecke verschlossen werden - die einzelnen Stücke waren einfach zu groß und zu schwer, um anders in die Ausstellung zu gelangen.

2015 konnte der Rohbau des ArcheoPoints fertiggestellt werden. Dann wurde mit dem Innenausbau begonnen, bis das Museum am 11. September 2016 eröffnet wurde. Es kostete insgesamt 1,5 Millionen Euro.

Auf mehreren Ebenen können Besucher die Exponate bestaunen. In der oberen Ebene wird die Arbeitsweise von Archäologen beschrieben, während in der unteren Ebene die Fundstücke ausgestellt sind. Die Zeitreise beginnt dort vor 30.000 Jahren: Ausgestellt ist eine Nachbildung eines Mammut-Stoßzahnes. Der nächste Zeitpunkt ist die Stadtgründung 1288. Es folgen das 16.-20. Jahrhundert. Das Ende bilden die 2000er.

Timo Alles

Das Great Barrier Reef

Ein Riff vom Aussterben bedroht?

Jeder kennt Australien. Das Land der 40 Millionen Kängurus, welches voller geschichtlicher Hintergründe steckt. Von der Besitznahme des Vereinigten Königreichs bis zur Verschaffung der Rechte für die Ureinwohner, den Aborigines. Natürlich bietet das Land auch unvorstellbar schöne Sehenswürdigkeiten, wie das Sydney Opera House, die Sydney Harbour Bridge und am sehenswertesten, das Great Barrier Reef.

Das bunte Great Barrier Reef | Kyle Taylor

Das Great Barrier Reef ist das größte Algenriff der Erde. 2300 km erstreckt sich an der Ostküste Australiens entlang. Es ist eine der schönsten Sehenswürdigkeiten, sodass es zum Weltnaturerbe und zu den sieben Weltwundern gehört. Nebenbei bietet es für viele Meerestiere einen wichtigen Ort zur Fortpflanzung. Beispiele für solche Tiere sind Meeresschildkröten, Seekühe, welche vom aussterben bedroht sind, Wale und mehr..

Aufgrund seiner Schönheit und Besonderheit zieht das Great Barrier Reff viele Touristen an, die insgesamt jährlich rund vier Milliarden australische Dollar für den Besuch ausgeben. Doch das Korallenriff ist sehr empfindlich. Jede kleine natürliche Veränderung kann schon für sehr große Schäden sorgen. Zum Beispiel kann das Riff nur bei Temperaturen von 18 Grad Celsius - 30 Grad Celsius optimal leben.

Leider hat sich der Zustand des Riffs in den letzten Jahrzenten drastisch verschlechtert. Wegen der menschenverursachten globalen Erwärmung ist es nun vom Aussterben bedroht. Das Great Barrier Reef hat schon 1985 die Hälfte seiner Korallen verloren. Ursachen sind zum einen die hohe Anzahl der Zyklone: Zyklone sind tropische Wirbelstürme im indischen und pazifischen Ozean. Diese zerstören durch ihre großen Wellen das Riff. Weiterhin ist der Müll der Kohleindustrie in Australien auch ein großes Problem. Die Kohleindustrie meint, sie müsse den ganzen Müll ins Meer absondern, was nicht nur Konsequenzen für das Riff, sondern auch im Allgemeinen für das Meer und die Tiere hat. Seit das stärker in den Fokus gerückt ist, steht das Great Barrier Reef auf der roten Liste der gefährdeten Weltnaturerbe.

Es schien anfangs hoffnungslos. Forscher, Naturschutzorganisationen und die UNESCO, die Organisation der Vereinten Nationen für Wissenschaft, Kultur und Erziehung, haben sich jahrelang den Kopf darüber zerbrochen, wie sie dieses Problem beseitigen können, bis man neue geologische Strukturen im Meer fand. In den 1970er und 80er Jahren hat man von diesen außergewöhnlichen Strukturen erfahren, wusste aber noch nicht genau was sie waren. Seit August steht fest: Sie stellen ein Algenriff dar!

Das neue Algenriff könnte auch eine Rettung für das größte Korallenriff der Erde sein. Jahrelang wurde der australische Meeresboden mit einem Laserradar untersucht, bis man ein 40 Meter tiefes und 600 km² weites Algenriff entdeckte.

Dieses neu entdeckte Algenriff könnte heute Auskunft über die Auswirkungen und Umweltfaktoren auf das Great Barrier Reef in den vergangenen 1000 Jahren geben. Nun möchte Queensland, das australische Bundesland, das an das Riff grenzt, UNESCO bei der weiteren Untersuchungen des Algenriffs unterstützen.

Ich hoffe, dass das Great Barrier Reef durch die neu gewonnenen Informationen noch zu retten ist. Schließlich können wir so eine Weltschönheit nicht aufgeben.

Tina Hojati-Hamedani

Die höchste Sandburg der Welt

… steht im Landschaftspark Nord in Duisburg. Der alte Rekord von 13,97 m wurde am 2. September geknackt.

Umgeben von alten Industriegebäuden thront sie im Sonnenlicht. Was sich anhört wie der Beginn eines Märchens beschreibt die Lage der höchsten Sandburg der Welt jedoch ziemlich treffend.

Dieses gigantische Bauvorhaben dient vor allem einem Zweck: den aktuellen Höhenrekord zu brechen. Dieser liegt bei 13,97 Meter und kommt aus Miami. Um dies zu schaffen, wurden insgesamt 2300t Sand benötigt - als Vergleich: ein Airbus 380 wiegt 275t. Geplant war eine 14 Meter hohe Sandburg mit einem Durchmesser von 20 Metern. Drei Wochen lang arbeitete ein international besetztes Künstlerteam an der Gestaltung der Sandburg.

Am 2. September war es dann schließlich soweit: viele Menschen versammelten sich um die Burg. Man erwartete gespannt die Verkündung des Ergebnisses durch Guiness World Records-Jurorin Sofia Eleonora Greenacre: „Der bestehende Rekord liegt bei 13,97 Metern. Diese Sandburg misst 14,15 Meter“. Und somit war der Weltrekord geknackt. Doch die Jurorin fuhr fort: „Die sehr strikten Richtlinien setzten voraus, dass sie nur aus Wasser und Sand bestehen darf und keine Stabilisatoren in der Burg sein dürfen. Deshalb ist der Guiness World Records-Titel leider nicht zulässig“.

Meterhoch streckte sich die Sandburg gen Himmel

Zur Erklärung: ein paar Tage vor der Abnahme des Weltrekords brach ein Teil der Sandburg in sich zusammen, Sandmasse vom Gewicht dreier Jumbo-Jets stürzten die Burg herunter. Dabei urden auch Teile der Holzverschalung unter den Sandmassen begraben, und somit konnte nicht ausgeschlossen werden, dass die Burg nur aus Wasser und Sand besteht. Die Bedenken der Jurorin zeigten sich als berechtigt: beim Abbau der Sandburg traten große Holzstücke zum Vorschein.

„Wir leben sehr gut mit dem Weltrekord, den wir in der Höhe erreicht haben“ , so Andreas Rüttgers, Produktmanager von schauinsland-reisen, die dieses Vorhaben ins Leben gerufen haben, „Aber wie auch immer: wir haben so viel Freude an diesem Projekt gehabt, dass für uns heute nur zählt, dass wir den Weltrekord erreicht haben“.

Hauptsponsor schauinsland-reisen hat aber bereits angekündigt, im kommenden Jahr wieder eine Sandburg zu bauen, um dann den offiziellen Weltrekord-Titel zu erhalten.

Bei einem Gang um die Sandburg fällt dem Besucher die Liebe zum Detail auf. Geldmünzen, kleine Türme und sogar Menschen wurden aus Sand geschaffen. Auch eine große Weltkugel prägt die Sandburg. Vor der Sandburg erschufen die Künstler Skulpturen, die Delphine und einen Schatz zeigten. Ein Besuch lohnte sich auf jeden Fall.

Timo Alles

Davon hängt die Zukunft des Planeten ab

Präsidentschaftswahl in den USA

Es ist derzeit ein stark diskutiertes Thema: Die Präsidentschaftswahl in den USA. Bei den Kandidaten handelt es sich um Hillary Clinton und den umstrittenen Donald Trump. Es gibt zwar noch weitere Kandidaten wie z.B. Jill Stein von der Green Party, allerdings werden diese nur von wenigen wahrgenommen. Trump wird von seinen Gegnern und den Medien aufgrund seiner Aussagen häufig als rassistisch und sexistisch dargestellt, während die Gegner von Hillary sie als Verbrecherin bezeichnen. Sind die beiden wirklich so schlimm, wie behauptet wird und sollten die Amerikaner sich lieber an alternative Kandidaten wenden?

Fangen wir mit Donald Trump an. Er will “Amerika wieder groß machen”. Wirtschaftlich bedeutet das, dass er den Binnenmarkt stärken will, indem er die Verlagerung der Produktion ins Ausland durch höhere Besteuerung möglichst verhindern möchte. Dabei erwähnte er bereits das Beispiel China. Steuertechnisch soll es dabei allerdings für den kleinen US-Bürger durch Steuersenkungen besser laufen.

Kommen wir nun zu den vielen schlechten Seiten. Die Anschuldigungen bezüglich des Rassismus und des Sexismus sind mittlerweile bei den meisten Leuten angekommen und lassen sich auch leicht bestätigen. Was auch auffällt, wenn man sich Reden, Interviews, oder die aktuellen Debatten anschaut, ist, dass er häufig mehr oder weniger absichtlich Fakten falsch aufzeigt, oder sogar komplett fälscht.

Bei so einem Kandidaten fragt man sich natürlich, was die Alternative zu bieten hat. Clintons Migrationspolitik ist wesentlich “weicher” und humanistischer als Trumps und sozialpolitisch möchte sie offiziell auch den kleinen Bürger mehr unterstützen, jedoch liegt, laut Kritikern, ihr Interesse weiterhin eher bei den Wirtschaftsmächten. Ein weiterer Kritikpunkt für viele ist, dass sie außenpolitisch recht aggressiv wirkt und so von manchen sogar als “Kriegstreiberin” bezeichnet wird. Außerdem werden

Sehen die Beiden wirklich so aus? | flickr.com/donkeyhotey

auf dem Internetportal WikiLeaks in letzter Zeit immer mehr suspekte Dokumente über die Kandidatin veröffentlicht.

Nach aktuellem Stand wird die Wahl wahrscheinlich für beide sehr knapp werden. Dazu kommt, dass immer mehr amerikanische Bürger beide Kandidaten für unfähig halten und dann häufig “das kleinere Übel” der beiden wählen wollen, was allerdings hinterfragt werden kann. Es ist schade, dass viele Leute so denken, anstatt vielleicht mal einen Blick auf Alternativen zu werfen. Die Beschwerden über Clinton und Trump häufen sich im Internet, allerdings bleiben Kandidaten wie Stein im Hintergrund. Für die Partei der Demokraten war anfangs der Sozialist Bernie Sanders, der einige Veränderungen versprach, eine Hoffnung. Doch hat er in den Vorwahlen gegen Clinton verloren. Am 18. November werden wir jedenfalls sehen, wie sich die Situation weiterentwickelt und wie sich die Politik der USA ändert. Und man darf nie vergessen: Wer auch immer gewinnen wird, hält mit der Macht über die amerikanischen Atomwaffen, die Welt in seinen/ihren Händen.

Max Kersten

TECHNISCHE UNIVERSITÄT ILMENAU

Studieren mit besten Aussichten

... auf freie Entfaltung

22. APRIL 2017

Tag der offenen Tür

Ingenieur- und Naturwissenschaften,
Wirtschaft und Medien erleben

www.tu-ilmenau.de

TECHNISCHE UNIVERSITÄT
ILMENAU

Finde Dein Studium! Jetzt auch mit unserer **iOS / Android** App.

studieren.de

Obergrenze (in Österreich)?

Ein kurzer Brief dazu

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute habe ich einen Artikel zur Einführung der Obergrenze in Österreich vom Januar dieses Jahres gelesen.↗ Mittlerweise hat Österreich diese Grenze eingeführt. Meine Meinung dazu ist gespalten. Einerseits verstehe ich die Bevölkerung Österreichs, die sich schützen will, die unter sich bleiben will, die kein Leid erfahren will. Die Frage ist nur, wovor schützen sich die Österreicher? Wen sperren sie aus? Sind ihre Ängste berechtigt?

Hier gab es Rettung. Laufen wir Gefahr, dass wieder mehr Flüchtlinge auf der Überfahrt sterben? | Irish Defence Forces

Die Menschen, die in Österreich um Asyl bitten, sind einerseits „wirtschaftliche Flüchtlinge“, die aus den Balkanstaaten kommen und eigentlich keinen guten Grund zur Auswanderung hätten oder „Kriegsflüchtlinge“, die wirklich auf Hilfe angewiesen sind. Wie soll man denn da eine Obergrenze setzen, wenn man die Flüchtlinge als normale Menschen ansieht und nicht als irgendeine Zahl auf dem Papier, die immer weiter wächst?

Klar stimme ich zu, dass man nie weiß, wer von den Asylbewerbern friedlich und wer angriffslustig ist. Man bräuchte bessere Grenzkontrollen und eine gerechte Aufteilung der Flüchtlinge auf die gesamte Europäische Union. Aber stattdessen die Grenze zu schließen und zu sagen: „Ihr Leid geht uns nicht an“ ist mehr als menschenrechtsfeindlich. Mit der Abriegelung der Grenzen bewirkt man nur dasselbe, was mittlerweile der Balkanroute passiert ist: Man drängt Leute dazu, mit lächerlich ausgestatteten Schiffen über das Mittelmeer zu kommen. Davon wird die Zahl der Flüchtenden nicht niedriger, die Todesrate allerdings wird ansteigen. Warum führten die Österreicher also eine Obergrenze ein?

Womöglich klärt man die Bevölkerung nicht auf. Zeitungsartikel wie „Flüchtlinge nehmen uns die Arbeitsplätze weg“ wecken in Menschen Angst. Durch diese Angst rückt die Bevölkerung ein Stückchen nach rechts und somit weg von Demokratie, Gleichberechtigung und Weltoffenheit.

Aus diesen Gründen bin ich gegen die Einführung der Obergrenze und führ eine Suche nach Alternativmöglichkeiten—genauso in Österreich wie in Deutschland.

Mit freundlichen Grüßen

Alina Simon

↗ Artikel, auf den ich mich beziehe:
http://ow.ly/qOFv305gPiJ

Ministerin Sylvia Löhrmann würdigt Arbeit von LEBENSzeichenAfrika

NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann und LEBENSzeichenAfrika-Vorsitzender Carl-Wilhelm Bienefeld

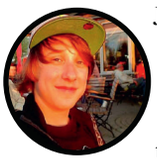
Vor Kurzem traf die stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen Schulministerin Sylvia Löhrmann im Düsseldorfer Landtag den 1. Vorsitzenden von LEBENSzeichenAfrika zu einem Gespräch. Dabei ließ sie sich über die Arbeit des Vereins und die Mitarbeit verschiedener Düsseldorfer Schulen informieren. Insbesondere das neue Projekt "St. Martin's Home" - wohnen und arbeiten für Jugendliche mit Behinderungen in Uganda wurde ausführlich vorgestellt.

Die Möglichkeiten der Inklusion werden bei den noch anstehenden Planungen und Besprechungen im November mit dem zuständigen Ministerium in Uganda erörtert.

Frau Löhrmann sprach Carl-Wilhelm Bienefeld und allen Beteiligten am Projekt LEBENSzeichenAfrika für die beachtliche Arbeit für Afrika Anerkennung und Dank aus. Diesen Dank wird der Vorsitzende Carl-Wilhelm Bienefeld gerne weiter geben und so insbesondere die Aktiven zum weiteren Engagement motivieren.

Jetzt ist es also offiziell

Ein Kommentar zum Tag der Deutschen Einheit von Pascal Fischer



Jetzt ist es also offiziell. Rassismus ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen und spaltet unser Land wie selten zuvor. Während vor einigen Jahren nationalsozialistische Gedanken von den meisten Bürger abgelehnt wurden, und nur wenige, die daran glaubten, es öffentlich zugaben, finden sich mittlerweile immer mehr „Patrioten“ und „Retter des Deutschen Volkes“ , welche die nahende „Islamisierung“ der westliche Welt verhindern wollen. Zwar lehnen diese Menschen den Begriff „Nazi“ ab, doch die Parallelen zwischen ihnen und den Ideen des Nationalsozialismus sind beängstigend. Zudem werden diese Menschen immer brutaler und - obwohl Anschläge meistens von Radikalen durchgeführt werden- werden auch Bürger, die nicht mit Nazis in einen Topf geworfen werden wollen, immer aggressiver.

PEGIDA-Demo am 25. Januar 2015 | Kalispera Dell

Das konnte man am Tag der Deutschen Einheit in Dresden beobachten, wo Politiker mit unverhohlenem Hass begrüßt wurden. Während der gesamten Veranstaltung waren „Merkel muss raus“ Rufe zu hören oder es wurde gegen andere Politiker gewettert.

Neben diesen Demonstrationen gab es auch einen Aufmarsch mit vielen Hundert Pegida-Anhängern, welche lautstark ihre verblendete Meinung kundtaten. Mit so einem gewaltigem Aufmarsch war auch zu rechnen, da Pegida in Dresden gegründet wurde und dort immer noch stark vertreten ist.

Mit der Wahl Dresdens als Austragungsort des Festes wollte man vielleicht zeigen, dass die Politik das Problem mit den „Wutbürgern“ und der Radikalisierung erkannt hat und etwas dagegen tun wollte. Allerdings wurde seitens der Politik keine Diskussion mit den Bürgern zur Lösung der Probleme versucht, da die meisten Bürger nicht offen für eine Diskussion waren, sondern so verblendet und von ihrer Meinung überzeugt, dass eine gepflegte Kommunikation unmöglich war. Auch sollte der Tag der Deutschen Einheit eigentlich ein Tag der Freude sein.

Auf einem auf Twitter veröffentlichten Video kann man sehen wie Grünen Politikerin Claudia Roth versucht, mit einigen Demonstranten ins Gespräch zu kommen.↗ Doch während sie in einem sachlichen und ruhigem Tonfall spricht, wird sie von den Demonstranten regelrecht angeschrien und als Feindin Deutschlands dargestellt. Daran sieht man wie niedrig die Hemmschwelle des Hasses und der Aggression gegenüber Politikern ist. Die Demonstranten in diesem Video waren allerdings nicht von Pegida oder der NPD. Nein, es waren ganz normale Bürger, welche betonten, dass sie keine Nazis seien. Darin besteht ein großes Problem. Immer mehr Bürger bündeln ihre Wut auf die Politik und vor allem auf Flüchtlinge. Sie fühlen sich bedroht von den Flüchtlingen, da diese ihrer Meinung nach den Untergang Deutschlands bewirken und sowieso nur kommen, um dem Deutschen Staat das Geld aus der Tasche zu ziehen und ihm zu schaden. Diese Thesen stellen sie auf und verteidigen sie, obwohl es dafür keinerlei Beweise gibt. Ganz im Gegenteil, es gibt zu vielen der genannten Punkte sogar eindeutige Fakten, die diese widerlegen.

Doch diese Fakten ignorieren sie und lassen ihren Frust weiterhin an Flüchtlingen aus. An Menschen, die vor Krieg und Verfolgung flüchten und meistens schwer traumatisiert sind. An Menschen, die früher genauso gelebt haben wie wir - mit einem Job und einer Familie. An Menschen, die meistens absolut gar nichts mehr haben. Der einzige Unterschied zwischen ihnen und uns ist, das wir das Glück hatten in einem freien Land wie Deutschland geboren zu sein.

Und bevor irgendjemand meckert: Ja natürlich gibt es auch unter den Flüchtlingen schwarze Schafe und radikale Gruppierungen, welche uns schaden wollen. Doch was radikale Gruppierungen angeht, haben wir nun ei mindestens genauso großes Problem.

Zwar gibt es bei uns Gegenbewegungen zu diesen rechten Vereinigungen, aber gerade in Dresden waren diese Gegendemonstrationen deutlich in der Unterzahl, was wahrscheinlich an der Bequemlichkeit der Bürger liegt. Die Bequemlichkeit der Bürger war auch darin zu erkennen, dass viel weniger Menschen als eigentlich erwartet, gekommen sind.. Von ca. 750.000 erwarteten Gästen kamen letztendlich nur knapp 450.000. Damit überlässt der Großteil der Bevölkerung einer kleinen, radikalen Gruppe das Feld und riskiert damit, dass diese mächtiger werden und ein schlechtes Licht auf Deutschland werfen kann.

In Dresden wurde zum Beispiel ein dunkelhäutiger Mann, welcher die Frauenkirche betreten wollte, mit Affenlauten und „Abschieben“ Rufen begrüßt. Mit solchen Berichten in der Presse schämt man sich mittlerweile fast schon ein Deutscher zu sein und mit diesen Menschen in einen Topf gesteckt zu werden. Wir müssen diesen Menschen zeigen, dass sie nicht die Mehrheit sind und dass wir diese Form von Rassismus nicht tolerieren!

Pascal Fischer

↗ Video mit Claudia Roth und den Demonstranten:
https://t.co/MaE3bYDizi

Deutsche Speedcubing Meisterschaft

Zaubern am Zauberwürfel

Vom 7. Bis 9. Oktober fand in Köln die Deutsche Speedcubing Meisterschaft statt. Ich war als Teilnehmer dabei und beschloss im Zuge dessen, für die MPG 2DAY zu berichten.

Die meisten werden sich vermutlich fragen, was Speedcubing überhaupt ist. Es setzt sich aus den Wörtern Speed (=Schnelligkeit) und Cube (=Würfel) zusammen und beschreibt die Aktivität, Zauberwürfel und ähnliche Puzzles so schnell wie möglich zu lösen. Gelöst ist ein Puzzle, wenn alle Teile der Seiten die gleiche Farbe haben. Unter Wettkampfbedingungen haben alle Teilnehmer fünf Versuche, von denen der beste und der schlechteste gestrichen werden und mit den verbleibenden drei ein Durchschnitt errechnet wird. Dieser ist dann der zählende Wert. Der Würfel wird vor dem Lösen von einem „Scramble“ auf eine vorgegebene Weise verdreht und anschließend dem Competitor (Teilnehmer) in einer Box gebracht. Sobald die Box entfernt wurde, hat der Competitor 15 Sekunden Zeit um sich den Cube anzuschauen. Innerhalb dieser Zeit muss der er den Timer starten und anfangen den Cube zu lösen. Sobald er fertig ist, stoppt er den Timer wieder und ein Judge (Richter) überprüft , ob der Cube korrekt gelöst ist und verifiziert die Zeit.

Obwohl diese Meisterschaften von den Teilnehmern sehr ernst genommen werden, ist die Atmosphäre durchgehend locker und alle reden miteinander, als würde man sich schon sehr lange kennen. Hier werden zudem auch Ratschläge verteilt und man kann einfach jeden ansprechen, ohne eine negative Reaktion fürchten zu müssen. Sehr gut finde ich auch die Bodenständigkeit der „Stars”, die sich bei solchen Meisterschaften stets unter das „normale Fußvolk” mischen.

Die deutsche Meisterschaft dieses Jahr verlief recht erfolgreich, da drei kontinentale und drei nationale Rekorde gebrochen wurden. Eine besondere Überraschung war dabei Sebastian Weyer, der mit einem Durchschnitt von 6,81 Sekunden beim 3x3 (bekannt als „Rubik‘s Cube”) den kontinentalen Rekord brach und Platz zwei auf der Weltrangliste erreichte.

Da Speedcubing ein recht neuer „Sport” ist , werden regelmäßig neue Rekorde aufgestellt und neue Lösemethoden entwickelt. Das ist vergleichbar mit den ersten Fußball-WM’s, bei denen nahezu jede Handlung einen neuen Rekord darstellte.

Doch wie trainiert man das „Würfellösen”? Die meisten würden denken, je länger man es übt, desto besser wird man. Nun, das ist nicht ganz korrekt. Natürlich muss man auch viel üben, um gute Zeiten zu erreichen, doch das wichtigste ist das effektive lernen, bei dem man sich besonders auf das „Lookahead” konzentriert. Dies beschreibt die Fähigkeit vorauszusehen, wo einzelne Teile nach Ausführen einer Bewegung sein werden. Das ist substanziell für das schnelle Lösen, da man dadurch seinen nächsten Schritt planen kann, ohne eine Pause einlegen zu müssen. Der andere, aber nicht ganz so wichtige, Lernaspekt im Cubing liegt in der TPS (Turns per second). Je höher die TPS, desto mehr Drehungen macht man innerhalb einer Sekunde. Dies ist für natürlich auch von großer Bedeutung, dennoch liegt der Hauptfokus darauf, dass die Solves ohne Pause und in einem Zug gemacht werden. Dies erreicht man hauptsächlich durch das trainieren des eben genannten Lookaheads.

Das alles lässt es zunächst so aussehen, als wäre Speedcubing ein schwerer Sport und die meisten halten den Zauberwürfel ohnehin für unlösbar, doch das ist eines der größten Irrtümer, die ich kenne. Es dauert ca. 1 1\2 Stunden, um den 3x3 selbständig lösen zu können. Alles was danach kommt ist Übungssache und auch die großen und kompliziert aussehenden Cubes sind eigentlich nur eine Erweiterung des 3x3’s. Wer schnell sein will, muss natürlich auch etwas mehr Zeit investieren, aber das Grundprinzip ist leicht zu verstehen und schnell zu erlernen. Daher mein Appell an euch: So gut wie jeder hat einen Rubrik‘s Cube zuhause irgendwo ungelöst herumliegen. Nehmt euch am Wochenende einmal diese 1 1/2 Stunden Zeit und lernt wie man ihn löst (kleiner Tipp: das beste deutsche Tutorial ist von dem Youtuber “Manji”). Ich hoffe ihr erfüllt mir diesen Wunsch und lernt, dass es gar nicht so schwer ist, den Rubrik‘s Cube zu lösen .

Daniel Toups

Der Liebe zuliebe geliebt?

Opernkritik: Carmen

Die folgende Opernkritik wurde im Rahmen des Unterrichtsbesuches des Musikgrundkurses Q1 der Oper „Carmen“, aufgeführt in der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf am 25.09.2016, verfasst.

Bühne

Die Bühne war ziemlich neutral aufgebaut, indem hohe Wände installiert wurden. Im Hintergrund war ein großes, über die ganze Breite laufendes Mauerntor zu sehen, das zum Wechseln des Bühnenbildes sowie Verdeutlichung der aktuellen Szene nötig war. Individuell wurden kleine Extras aufgebaut, wie zum Beispiel ein Zaun, sowie riesige Kisten der Zigarettenfabrik. Als Ergänzung zum schauspielerischen Akt strahlte die Bühne eine perfekt abgestimmte Stimmung aus, sodass das Opernerlebnis ein vollkommenes war. Faszinierend war auch, wie ein großes und immer im Groben gleich bleibendes Bühnenbild trotzdem auf jeden einzelnen Akt und jedes Stück abgestimmt war.

Die Kostüme

Einzigartig waren die Kostüme. Sie passten perfekt zu den Rollen der Hauptdarsteller Carmen und Don José, der im Laufe des Stückes mehrere Kostüme trug. Dabei kann man die beiden gegenüberstellen, indem man den Verlauf betrachtet. Don José, anfangs noch mit Brigadieruniform ausgestattet, trug nur noch eine Fleischerschürze, die voller Blut war, wohingegen Carmen von einem armen weißen Kleid nach einer “Häutung” in ein ansprechendes und reizvolles schwarzes Gewand mit roten und goldenen Akzenten wchselte. Am meisten gefallen hat mir das Kostüm von Escamillo. Volle, pralle goldene Farben, die sich durch das ganze Stück ziehen sowie vom Volk gefeiert werden, verleihen den Eindruck von einem selbstbewussten, erfolgreichen Mann.

Das Licht

In Carmen hatte das Licht keine große Aufgabe. Ansgar Evers, der für die Beleuchtung zuständig ist, hat da einen großartigen Job gemacht. Ohne viel Licht gelang es ihm, einzelne Lichtstrahlen zur Verdeutlichung der einzelnen Szenen zu benutzen. Bei Carmens Ermordung beispielsweise wurde ein etwas dunkleres Licht benutzt, um die trübe Stimmung rüberzubringen. Hier gilt: Weniger ist mehr! Sehr ansprechend und interessant ausgeführt.

Die Chöre

Es gab drei Chöre in der Aufführung. Der Männerchor war zuerst der Soldatenchor, jedoch wechselten einige der Akteure zur Zigeuner-Rolle. Für mich der beeindruckendste Teil des Stücks, der Kinderchor, hat eine hervorragende Arbeit geleistet. An die Kids und an Justine Wanat an der Stelle ein riesen Lob für diese tolle Leistung. Zuguterletzt gab es noch den Frauenchor, der am meisten in Carmens “Habanera” zur Geltung kam. Insgesamt kombiniert Bizet alle Chöre miteinander, sodass verschiedene, manchmal fröhliche aber auch traurige Stimmung zu Stande kam.

Das Orchester

Plakat der Uraufführung 1875

Die musikalische Gestaltung war, der Gesang ausgenommen, von den Streichinstrumenten dominiert. Freilich war während den Rezitativen auch der Generalbass zu hören, ich hatte aber überhaupt keine Probleme, dem Orchester als erster Begleiter der Arien zu folgen. Hin und wieder waren auch Blasinstrumente zu hören. Sehr interessant und positiv auffällig waren ebenfalls die Becken, die den Rhythmus des Gesamtkunstwerkes an vielen Stellen, teilweise auch mit anderen Schlaginstrumenten gemeinsam, untermauerten. All in all eine beeindruckende Darstellung des Könnens dieses Orchesters, ohne Orchester keine Oper!

Die Schauspieler

Carmen

Ketevan Kemoklidze liefert hier in allen Belangen eine sehr gute Leistung ab, schauspielerisch sowie gesanglich. Verkörpert super ihren Reiz!

Don José

Gespielt von Raymond Very. Passt wie angegossen in diese Rolle. Als wäre er dafür geboren, spielt er die Rolle des der Liebe folgenden Soldaten perfekt. Jede einzelne Veränderung seiner Körpersprache ließ mich die Verinnerlichung seiner Rolle spüren. Großartige Leistung!

Escamillo

Ich hatte erwartet, dass er mehr im Vordergrund steht. Macht aber nichts, da Dmitry Lavrov die Zeit, die er hatte, wundervoll genutzt hat und sich perfekt in Szene gesetzt hat. Auch an ihn sehr gut!

Micaëla

Von Luiza Fatyol verkörpert. Schauspielerisch sowie gesanglich überzeugend.

Gesamtkunstwerk

Insgesamt eine wundervolle Aufführung! Ich habe mich sehr gefreut, diese Oper besuchen zu dürfen. An dieser Stelle gilt allen Schauspielern, Musikern und Mitwirkenden großes Lob und große Verneigung. Die Oper “Carmen” ist nur zu empfehlen. Sie ist für jedermann gemacht, auch wenn sie auf französisch geschrieben und gesungen ist. Jeder sollte sie besuchen und für sich entdecken, ob er selbst der Liebe zuliebe liebt.

Georgios Vassiliadis-Maliadas

Filmkritik: **Suicide Squad**

Ist der Hype berechtigt?

Pascal Fischer

Der im Folgenden vorgestellte Film hat eine FSK-Altersfreigabe „ab 16 Jahren“.

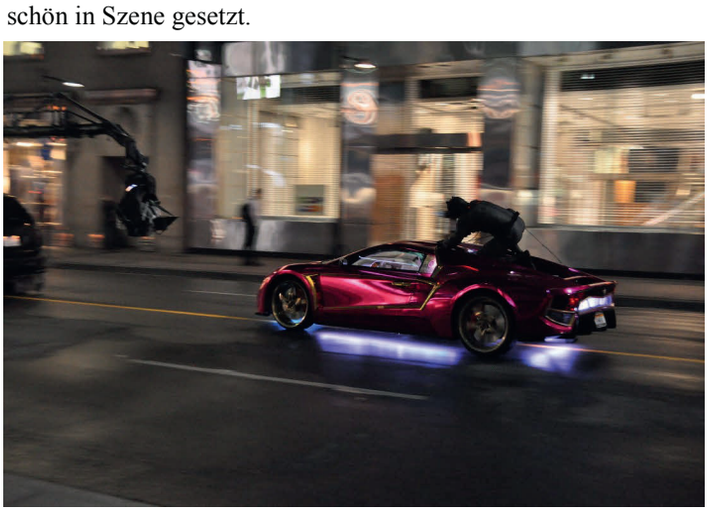
Über wenige Filme wurde in letzter Zeit so stark diskutiert wie über Suicide Squad. Ist der Film jetzt der beste Superhelden-Film, der jemals gedreht wurde, oder geht mit ihm das Superheldengenre zu Grunde?

So viel schon mal vorweg, er ist weder besonders gut, noch besonders schlecht, doch fangen wir von vorne an.

In dem Film geht es im Grunde darum, dass verschiedene Bösewichte zu einer Gruppe formiert werden und gegen eine neue Bedrohung kämpfen müssen.

Theatralisches Release–Poster

Wenn man sich den Film zum ersten Mal anguckt, fällt einem natürlich sofort der Cast ins Auge. Margot Robbie, Jared Leto, Will Smith, Jai Courtney, Ben Affleck und noch viele weitere mehr oder wenige bekannten Schauspieler in einem Film? Das verspricht ja schon vieles und ja die meisten Charaktere sind sehr überzeugend gespielt und schön in Szene gesetzt.



Dreharbeiten am 28. Mai 2015 in Toronto | b7378q8

Die Interessanteste Figur von allen ist dabei wahrscheinlich Harley Quinn (Margot Robbie). Man bekommt ein schönes Bild ihres psychisch kranken Charakters und gerade mit dem Joker (Jared Leto) harmoniert sie sehr gut. Außerdem lockert sie den Film immer wieder mit Lustigen Kommentaren auf.

Neben ihr ist auch Deadshot (Will Smith) einer der packenderen Figuren. Zwar ist Will Smith eher für seine Rollen als Film-Held bekannt, wo die Figur des Deadshots als gnadenloser Killer nicht so ganz reinpasst, doch trotzdem schafft er es gut, ihn zu verkörpern. Es gelingt ihm sehr schön den Kontrast in seiner Figur als kaltblütiger Auftragsmörder, dem sein Leben egal ist, und liebevoller Vater, der alles für seine Tochter tun würde, darzustellen.

Doch was bringen einem die schönsten Charaktere wenn man sie nicht miteinander interagieren lässt? Neben den zahlreichen Schusswechseln bleibt kaum Zeit, eine Beziehung zwischen den Charakteren aufzubauen und so bleibt sich die Gruppe scheinbar den ganzen Film über fremd. Aus den sonst vielversprechenden Charakteren hätte man also noch eine Menge rausholen können.

Visuell entspricht der Film den heutigen Standards. Die meisten Szenen sind vollgepackt mit Action und wirken teilweise überladen und auch die Kameraführung und -perspektive ist zu einseitig. Doch dies ist bei modernen Actionfilmen mittlerweile normal.

Generell war die Stimmung meistens passend und es gab einige wirklich schön inszenierte Szenen. Allerdings waren auch viele langweilige 08/15 Baller-Sequenzen vorhanden, wie zum Beispiel der letzte Kampf der Helden gegen die Bösewichte, welcher so überspitzt dargestellt wurde (zu viel CGI), dass es den Zuschauer nur noch langweilte.

Das bei weitem größte Problem des Filmes war aber, das im Voraus so hohe Versprechungen gemacht wurden und der Film so gehypt wurde, dass er im Endeffekt keine Chance hatte diese zu erfüllen. Rein objektiv, ohne diese riesige Erwartungshaltung, ist der Film so, wie man es von einem Superhelden Film kennt und erwartet. Ohne wirklich spannende Story, mit Witz und Humor und einer Menge Action.

Wenn man also ohne zu hohe Erwartungen in den Film geht, und einem auch sonst die etwas stumpfen Superheldenfilme gefallen (Ich spreche hier nur vom Durchschnitt. Es gibt auch immer mal wieder geniale Superheldenfilme!) kann man durchaus auf seine Kosten kommen.

Außerdem wurde bereits ein Extended Cut für DVD und Blu-Ray angekündigt, wodurch hoffentlich einige der Probleme gelöst werden.

Pascal Fischer

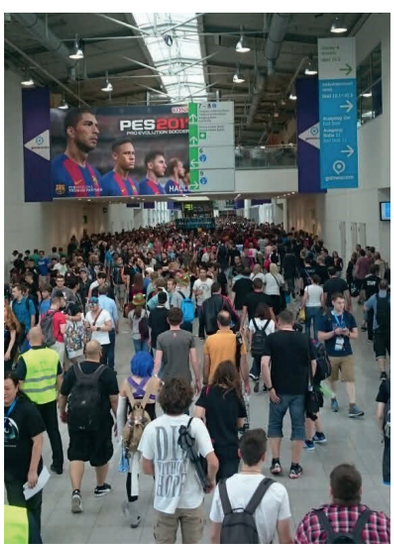
Neue Webseite
ONLINE
www.mpg2day.de

Bericht von der Gamescom

Wir waren dabei

Wie jedes Jahr fand auch 2016 wieder die weltweit größte Messe für interaktive Unterhaltungselektronik, die Gamescom in Köln statt. Zwischen dem 17.08 und 21.08 waren rund 345.000 Besucher vor Ort und haben bei 877 Unternehmen Spiele gezockt und Hardware getestet. Wir waren dabei und zeigen Euch in diesem Artikel die Highlights und unsere Eindrücke.

Die Gamescom findet auf dem Messegelände in Köln statt und ist für gewöhnlich auf 9 der 11 Hallen ausgelegt, wobei die Halle zwei, drei sowie vier nur für Fachbesucher sind. In den Hallen sind je nach Größe mehrere Unternehmen, die ihre Spiele vorstellen, vertreten. Außerdem gibt es eine Halle, in der auf beiden Etagen die Besucher etwas zu essen bekommen und sich hinsetzen können. So viel zum Aufbau.



Menschenmassen ohne Ende

Die Unternehmen haben in den Hallen jeweils eigene Stände, wo Besucher neue Spiele testen können. Der Stand von Electronic Arts war wie jedes Jahr überfüllt und hatte teilweise Wartezeiten von zweieinhalb Stunden, was ziemlich lange ist. Grund dafür war das neue Spiel FIFA 17, was durch seinen neuen Storymodus viele Besucher anlockte. Neben FIFA 17 war Battelfield 1 ebenfalls extrem beliebt bei den Besuchern, die auch teilweise Wartezeiten von bis zu 3h in Kauf nahmen, um das neue Spiel zu testen. Das ist jedoch Verständlich, da Battelfield 1 zu einem der großen Highlights zählte. Das neue Spiel sticht mit einer überragenden Grafik und tollem Gameplay deutlich hervor. Ebenfalls zu erwähnen wäre die Fortsetzung von Titanfall, die auch am EA stand vorgeführt wurde und sich auch nicht schlecht spielte.

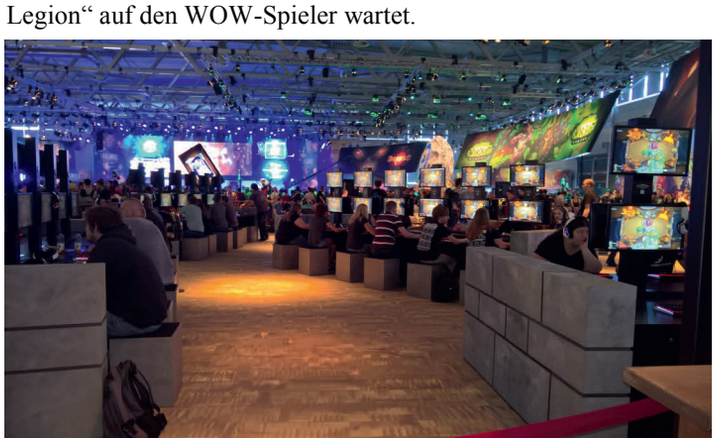
Natürlich gab es noch einige Unternehmen mehr als EA. Entwickler Microsoft stellte neben seiner Xbox One, Spiele wie Forza Horizon 3, was extrem viel Anklang fand, oder Gears of War 4, aus. Außerdem bot Microsoft Fahrsimulationen an. In Halle 6.1 dagegen hatte Ubisoft seinen riesigen Stand. Dort wurden Spiele wie For Honor, was sich nebenbei bemerkt extrem gut spielt, und das nächste Highlight unseres Besuches, Watch Dogs 2, vorgestellt. Wer Watch Dogs kennt, sollte mit dem Spiel vertraut sein und wird in Watch Dogs 2 in einen neuen Hauptcharakter schlüpfen und noch viel mehr hacken als im ersten Teil.

Auch Nintendo war mit dabei und stellte das neue Spiel der Legends Zelda Reihe—Breath of the Wild—sowie Pokemon Sonne und Mond vor. Ebenfalls mit von der Partie war Bandai Namco, der mit dem Spiel Tekken 7 viele Besucher amüsierte. Der neue Teil der Spieleserie bietet andere Charaktere und ein verbessertes Kampfsystem, was das bekannte Prügelspiel aufpoliert und besser spielen lässt.

Ein weiteres Highlight dagegen fand sich am Stand von Cloud Imperium Games, die das unglaubliche Spiel Star Citizen präsentierten. Das Spiel ist ein Weltraumerkundungsspiel, bei dem man als Astronaut verschiedene Raumschiffe fliegt und in einer Extrem großen Open World die Welt erkundet. Dabei spielt sich das Game extrem gut und die Grafik ist einfach nur atemberaubend.

Am nächsten Stand fanden wir das Spiel Injustice 2 vor, welches das Thema Superhelden aufgreift. Man spielt verschiede DC-Charaktere wie Superman oder Batman und kämpft ähnlich wie bei Tekken gegeneinander. In Halle 8.1 war Bethesda, die neben Fallout 4 und Doom (2016), The Elder Scrolls Legends präsentierten. Dabei handelt es sich um ein Kartenspiel, das wie Hearthstones (unser Review dazu in Heft Nr.1/Jahr II) aufgebaut ist, nur basierend auf dem Elder Scrolls-Universum. Zwar kennt man diese Art von Spiel schon, allerdings muss man zugeben, dass die Version von Bethesda einen besonderen Spaßfaktor hat.

Neben all diesen Unternehmen muss man natürlich auch Blizzard erwähnen, die wie jedes Jahr mit einer riesen Bühne und Spielevorstellungen ohne Ende einer der ganz großen Entwickler sind. Vorgestellt wurden die Spiele Heroes of the Storm, das neue und absolut überzeugende Spiel Overwatch und das Highlight schlechthin WOW Legion. Tausende Spieler und Besucher versammelten sich bei jeder Vorstellung und freuten sich auf das neue und sehr gut gelungene Add-on, bei dem die „Brennende Legion“ auf den WOW-Spieler wartet.


Ausführliches Testen gehörte dazu. Auf dem Foto: Blizzard

Insgesamt war die diesjährige Gamescom wie jedes Jahr wieder ein spektakuläres Ereignis, das als monumentales Vorführung der vielfältigen Spiele-Kultur Tausende bewegte.

Kusha Ehsani, Fotos: Florian Lenz und Philip Dziadzka

Die 10 besten Racing-Games

Für ein bisschen Abwechslung

Heutzutage sind Autorennspiele nicht mehr so beliebt wie früher. Meist stehen Shooter Spiele wie Battlefield oder Call of Duty im Vordergrund. Wer jedoch ein bisschen Abwechslung sucht, findet in diesem Artikel zehn Alternativen im Genre Racing Games. Alle sind super—deshalb ist die Nummerierung keine Rangliste.

1. The Crew Im diesem extrem großen Open-World-Spiel, geht es um den jungen Alex, der nach seiner Haft vom FBI abgeworben wurde und in eine Auto-Gang eingeschleust wird, um diese auszuspionieren und sie schließlich zu verhaften. Um das Vertrauen der Mitglieder derGang zu bekommen muss man Rennen absolvieren und die Mitglieder besiegen. Diese Rennen finden in den USA statt—und zwar in den gesamten USA. Entwickler Ubisoft punktet bei diesem Spiel mit einer riesigen Map der Vereinigten Staaten, bei der man von Küste zu Küste über eine Stunde braucht. Das Fahrgefühl ist zwar nicht so perfekt wie bei anderen Titeln, ist aber dennoch gut simuliert. Außerdem gibt es viele verschieden Automodelle wie Offroad Fahrzeuge oder Supersportwagen. The Crew ist durch die große Map ein sehr umfangreiches Spiel mit viel Inhalt. Für Spieler, die nur auf das Fahren aus sind, ist das Spiel jedoch eher durchschnittlich.

2. Project Cars Nach 4 Jahren Entwicklungszeit kam im Mai 2015 mit Projekt Cars eines der besten Autorennspiele auf den Markt. 80 verschiedene Autos und 30 Rennstrecken stehen dem Spieler dabei zur Verfügung. Der Hauptgrund, warum Project Cars zu den besten Autorennspielen zählt, ist die unglaublich starke Fahrphysik. Entwickler Slightly Mad Studios hat dabei extrem Wert auf die Simulation, also das Fahrverhalten und die Darstellung gelegt. Dadurch kommt Project Cars der Realität extrem nahe und gilt bisher als das beste Autorennspiel in Bezug auf das Fahrverhalten.

3. Forza Motorsport 6 Für Racing Fans ein Muss. Die Forza Serie ist eigentlich ein ganz gewöhnliches und bekanntes Rennspiel. Man fährt in unterschiedlichen Wettbewerben, sammelt Geld und schaltet neue Autos frei. Nichts Ungewöhnliches. Dennoch muss man bei Forza Motorsport 6 betonen, das gerade diese einfache Handhabung extrem viel Spaß macht. 450 Fahrzeuge können auf 26 verschiedene Rennstrecken gefahren werden und garantieren damit große Vielfalt. Auch das Fahrgefühl ist ausgezeichnet. Die Nachtrennen können sich sehen lassen—mur mit Scheinwerfer auf einer Strecke ohne Licht. Da sind Schweißnasse Hände vorprogrammiert. Durch eine große Vielfalt und super Fahrgefühl punktet Forza Motorsport 6 auf ganzer Linie und ist absolut zu empfehlen.

4. Dirt Rally Spieler, die keine Lust auf „normale“ Racing-Games haben, können sich mal an Dirt Rally versuchen. Doch hier eine Warnung: Das Spiel ist hart und schwer. Entwickler Codemasters hat bei diesem Spiel fast alles richtig gemacht. Bei Dirt Rally geht es wie der Name schon verrät um Rallys auf unterschiedlichen Streckenarten, wie Schotter oder Pflaster. Der Fahrer Absolviert Rallys, sammelt Geld und kauft sich nach und nach neue Rallyautos. Die Story ist zwar simpel, jedoch sehr abwechslungsreich, denn jede Strecke ist anders aufgebaut. Das Besondere am Spiel sind jedoch die Rallykarren, die sehr gut modelliert sind. Außerdem ist das Fahrgefühl ausgezeichnet, wobei jedes Auto sich anderes fährt, was wiederum Vielfalt in das Spiel bringt. Ebenfalls sehr gut simuliert wurde das Schadensmodell, das bei den meisten Rennspielen ein Manko aufwirft. Damit ist Dirt Rally absolut empfehlenswert und zurecht eines der besten Rennspiele auf dem Markt.

Der Multiplayer beinhaltet Rallycross mit sechs Spielern

5. F1 2016 Seit jeher gilt die F1 Spieleserie vom Entwickler Codemasters zum Besten, was das Formel 1 Genre zu bieten hat. Mit allen Lizenzen im Gepäck und einem unglaublich guten Fahrgefühl punktet F1 2016 auf ganzer Linie. Gerade bei dem neusten Ableger hat Codemasters versucht, echtes Formel 1 Feeling zu erzeugen. Um das zu erreichen ist das Spiel so realistisch wie möglich aufgebaut. Z.B gibt es Funksprüche vom Teamleiter, der uns Infos zu unserem Auto, zur Konkurrenz oder zu unserer Rennstrategie gibt. Oder sehr realistische Schadensmodelle, die Auftreten wenn das Auto aus der Kurve in die Mauer kracht. Außerdem erlaubt das Spiel am Auto viele verschieden Einstellungen vorzunehmen wie z.B. an der Aufhängung oder an der Spurtreue. Neben der Simulation ist ein sehr guter Story Modus dabei, der jedoch nach einer Saison ein wenig eintönig wird. Dennoch ist F1 2016 ein sehr gutes und auch anspruchsvolles Rennspiel.

Bild: BagoGames

Kusha Ehsani

Und was mache ich jetzt?

Über die Berufsfrage

„Tim Tells“
Kolumne

Als ich mich letztens auf der Berufsbörse befand - leider zum größten Teil eine Veranstaltung, bei der zahlreiche Schüler durcheinander wuseln, um möglichst schnell genügend Stempel oder Unterschriften (und natürlich allerlei Werbegeschenke) zu erhalten -, wurde ich wieder einmal mit DER Frage konfrontiert.

Was will ich eigentlich machen, irgendwann, wenn ich dann mal hiermit fertig bin? Lerne ich noch mal drei Jahre weiter - oder sogar fünf? Oder will ich direkt Geld bekommen, dafür aber auf die Bezeichnung „Akademiker“ verzichten müssen? Oder mache ich einfach das, was Papa macht, auch wenn sich „Versicherungskaufmann“ so trocken anhört?

Früher (oder je nach Leser erst vor kurzem) war das Ganze noch einfach zu beantworten: Die meisten Jungs wollten Feuerwehrmann werden, die Mädchen Tierärztin - Prinzessin war auch sehr beliebt. Im Schloss leben, abwarten, Tee trinken und das tun, was Prinzessinnen eben so machen, hört sich ja zunächst ganz nett an, ist aber aus jetziger Sicht eher schwierig umzusetzen, wenn man nicht gerade reich erbt - sehr reich, um genau zu sein. Man muss also etwas ernster und strukturierter an die Sache herangehen. Vor allem auch, um zu vermeiden, dass man später so wie inzwischen wahrscheinlich die Mehrheit der deutschen Jugend „irgendwas mit Medien“ studiert - oder gar BWL (was jetzt nicht davor abschrecken soll, BWL zu studieren, im Gegenteil, ist bestimmt total toll….ehrlich).

Die Berufsfrage ist im Prinzip wie der Besuch einer Eisdiele - man steht vor mehreren Eissorten und muss die leckerste aussuchen, manchmal sind es auch zwei, drei oder mehr. Bei der Berufswahl ist es genauso, nur dass die Eisdiele einen Kilometer lang sein müsste, um alle Möglichkeiten mit einzubeziehen. Aber das ist auch in Ordnung, da für die Berufswahl auch ein wenig mehr Zeit da ist als für die Entscheidung zwischen den Eissorten.

Prinzessin in einer Eisdiele sein? Das ist ja doppeltes Glück!

Hat man dann die für sich beste Sorte gefunden, kann man sie ein ganzes Leben lang genießen – oder man testet eben andere Sorten aus.

Und wenn man dann etwas für sich Passendes gefunden hat, kann man ja immer noch abwarten und Tee trinken – und eventuell im Schloss leben, auch wenn das wohl den Wenigsten vergönnt ist.

Tim Jacoby

Lösungen (letztes Heft):

Kreuzworträtsel-Lösungswort: „Urlaub“

6	9	8	7	2	3	1	4	5
7	1	5	8	4	9	2	3	6
2	3	4	6	1	5	7	9	8
3	4	2	5	9	6	8	1	7
1	5	7	2	8	4	9	6	3
9	8	6	1	3	7	4	5	2
8	2	3	9	5	1	6	7	4
5	7	1	4	6	2	3	8	9
4	6	9	3	7	8	5	2	1

6	9	8	7	2	3	1	4	5
7	1	5	8	4	9	2	3	6
2	3	4	6	1	5	7	9	8
3	4	2	5	9	6	8	1	7
1	5	7	2	8	4	9	6	3
9	8	6	1	3	7	4	5	2
8	2	3	9	5	1	6	7	4
5	7	1	4	6	2	3	8	9
4	6	9	3	7	8	5	2	1

Rätsel von: Miriam und Manuel Cherkes

„Freedom“ - Ist das Graffiti auch ein Kunstprojekt?

Leicht

	7	6		8				9
			9			5	4	
	1				4	8	7	
	6	5						2
		4				3		1
	8	2		1				4
	4	8	5	3			2	
			2					
		7		6			9	

Schwer

			9			2	3	
2						7		
8		6		5				
	7							
3				8			9	6
		9		2				
								3
5				6	1			2
			8		4			

Folge uns:

Sei immer auf dem Laufenden über aktuelle Ereignisse und folge uns auf den sozialen Netzwerken.

/MPG2DAY

@MPG_TODAY

www.mpg2day.de

mpg2day@gmail.com

Neue Webseite!

Lange haben wir (unser IT-Sklave) gewerkelt und geschuftet und nun endlich ist sie fertig: unsere neue Webseite. Alles aktuelle rund um die Schule, spannende Reportagen und interessante Interviews gibt es ab jetzt auf mpg2day.de Wir hoffen, Euch gefällt‘s!

Neu in der Redaktion

Wir freuen uns Philip Rhilow, Pascale Schröder und Daniel Toups neu in der Redaktion begrüßen zu dürfen. Herzlich willkommen! Wir suchen auch noch weitere neue Mitglieder. Du hast Interesse? Mehr Infos gibt‘s auf mpgtoday.de/mitmachen

Feedback: **Handyverbot**

Schon seit Anfang des Schuljahres gilt an unserer Schule ein Handyverbot in den Pausen. Zeit also, zu schauen, wie die Regelung in der Praxis funktioniert. Schreibt uns Eure Erfahrungen mit dem Verbot an mpg2day@gmail.com

Die besten Lehrerzitate

100% wahr und mindestens genauso anonym

„Nur die Eintracht kann Fußball spielen“

„Das Internet ist an dieser Schule noch Neuland...“

„ICH BIN EIN GÖTTLICHES WESEN UND IHR KÖNNT GLÜCKLICH SEIN, DASS IHR MEINEN ASTRALKÖRPER BEWUNDERN KÖNNT.“

„WHAT GROUPSEX?!“

„Ich bin halt ein Arschlochlehrer“

„Ich habe zwar noch nie wirklich Biologie gehabt in meinem gesamten Leben und habe dennoch zwei Kinder.“

„Es ist immer gut ne Tür im Fuß zu haben“

„Ich habe ja auch MEGA viel studiert“

„PENIS!“

„Terror ist töfte.“

„Ja, das waren halt dumme Kinder“

„Die Würze liegt in der Kürze.“

„Du bist so dumm, deine Eltern haben was in deiner Erziehung falsch gemacht! “

„Ich würde ja gerne vernünftig Unterricht machen, aber ich wusste nicht, dass ich in einer Klasse voller **TIMMMMYYYYYYYYS** bin“

L: „FRAU LEHRERIN, DARF ICH DAS FENSTER ÖFFNEN?“

S: „AUF DEM BLATT!“

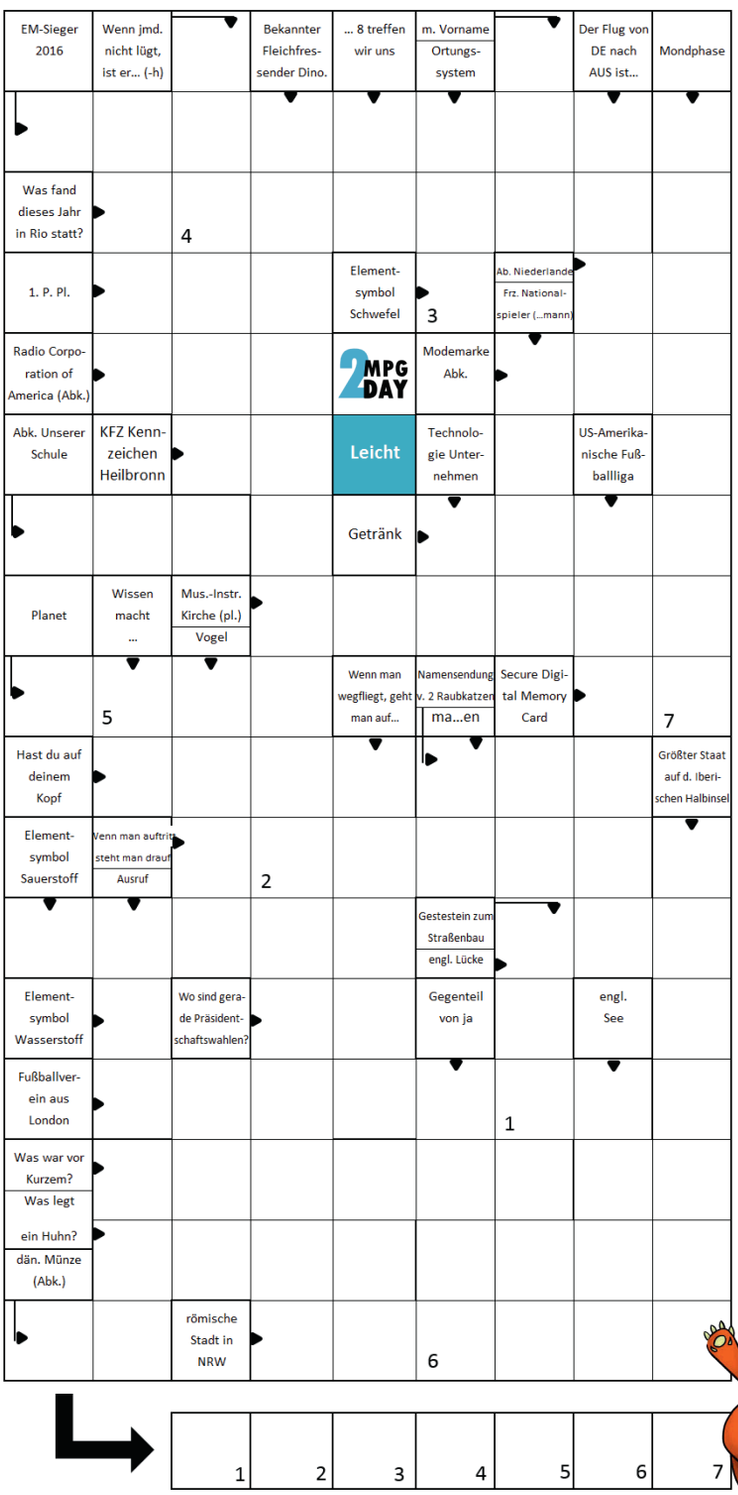
L: „WAS?“

L: „Alex, was machst du da?!“

A: „Ich wollte wissen, wie ich mit Jans Brille aussehe.“

L: „Ja scheiße!“

„Hundi, wau wau“



Impressum

Herausgeber:
Redaktion der MPG 2DAY SchülerIzeitung
Koetschaustraße 36
40474 Düsseldorf
Webseite:
www.mpg2day.de
Facebook:
www.facebook.com/MPG2DAY
Twitter:
www.twitter.com/MPG_TODAY
E-Mail:
mpg2day@gmail.com
Redaktionssitzung:
Jeden Freitag ab 13:30 im Raum 0C4
Chefredakteur:
Lukas Mielczarek, Q1
Chefredakteur2day@gmail.com

Stellvertreter:
Timo Alles, Q1
Florian Lenz, Q1
Werbebeauftragter und Anzeigenleiter: Florian Lenz
Redaktion: Fabian Berendes, Tim Jacoby, Florian Lenz, Miriam Cherkes, Philip Dziadzka, Max Kersten, Yannick Rieke, Tim Miersch, Georgios Vassiliadis-Maliadas, Maike Fischer, Leonidas Giagounidis, Timo Alles, Kevin Kryściak, Pascal Fischer, Kusha Ehsani, Alina Simon, Laura Lin, Tina Hojati-Hamedani, Manuel Cherkes, Nura Cebic, Philip Rhilow, Daniel Toups, Pascale Schröder
Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RstV: Der unter jedem Artikel einzeln aufgeführte Autor ist jeweils verantwortlich für sein Werk. Verantwortlich für das Gesamtwerk ist der Chefredakteur.
Anzeigen:
Ihr wollt ein Buch, euer Fahrrad oder etwas anderes verkaufen, Ihr sucht oder gebt Nachhilfe? Wir drucken eure Anzeige kostenlos ab. Anzeigenpreise für Unternehmen: siehe Webseite

Kannst Du die Rätsel lösen?

Ferien Intensivkurs

Führerschein in 3 Wochen möglich

- individuelle Betreuung in Kleingruppen mit max. 10 Teilnehmern
- garantierte Stunden für die praktische Ausbildung
- Frühstücks-Buffet inklusive

Fahrschule Ruegenberg

Neue Termine für die Intensivferienkurse ab Dezember 2016!

Wir bedanken uns bei allen ehemaligen Schülern. Es hat viel Spaß mit Euch gemacht. Wir wünschen Euch für die berufliche Zukunft alles Gute.

Euer Fahrschule Ruegenberg Team

Kalkumer Str. 104
40468 Düsseldorf – Unterrath
Bürozeiten: Mo-Do 13:00-19:00 h
0211 428742
info@fahrschule-ruegenberg.de